PESTALOZZI-
GYMNASIUM
Herne

Schulinterner Lehrplan
Pestalozzi-Gymnasium – Sekundarstufe I

Latein

Stand: Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit ... 1
1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule ... 1
1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds ... 2
1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen ... 2
1.4 Unterrichtliche Bedingungen ... 2
1.5 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern / Exkursionen / Projekte ... 3
2 Entscheidungen zum Unterricht ... 3
2.1 Unterrichtsvorhaben Latein ab Jg. 7 (G9) ... 4
2.1.1 Jahrgangsstufe 7 (G9) ... 5
2.1.2 Jahrgangsstufe 8 (G9) ... 9
2.1.3 Jahrgangsstufe 9 (G9) ... 15
2.1.4 Jahrgangsstufe 10 (G9) ... 21
2.2 Unterrichtsvorhaben Latein ab Jg. 9 (G9) ... 25
2.2.1 Jahrgangsstufe 9 (G9) ... 25
2.2.2 Jahrgangsstufe 10 (G9) ... 33
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit ... 40
2.3.1 Grundsätze ... 40
2.3.2 Texte ... 41
2.3.3 Wortschatzarbeit ... 42
2.3.5 Übungen ... 42
2.4 Methodenkonzept des Lateinunterrichts ... 43
2.5 Medienkonzept des Lateinunterrichts ... 44
2.6 Fördern und Fordern im Lateinunterricht ... 47
2.7 Integration und sprachsensibler Fachunterricht ... 48
2.8 Europa im Lateinunterricht ... 48
3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung ... 50
3.1 Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen / Klassenarbeiten ... 50
3.1.1 Gestaltung der Klassenarbeiten ... 51
3.1.2 Umfang, Dauer und Anzahl der Klassenarbeiten ... 52
3.1.3 Korrektur der Klassenarbeiten ... 54
3.2 Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen“: ... 55
3.2.1 Mögliche Überprüfungsformen ... 55
3.2.2 Bewertungskriterien ... 57
3.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung ... 57
3.4 Ergänzendes Leistungsbewertungskonzept für den Distanzunterricht ... 57

4 Das Hausaufgabenkonzept für das Fach Latein ... 59
4.1 Grundsätze und Maßstäbe ... 59
4.2 Art und Umfang ... 59
4.3 Reduzierung von Hausaufgaben im Unterricht ... 59
4.4 Möglichkeiten der regelmäßigen Überprüfung und Rückmeldung ... 60
5 Lehr- und Lernmittel ... 60
6 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen ... 61
7 Qualitätssicherung und Evaluation ... 61
7.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung: ... 61
7.2 Überarbeitungs- und Planungsprozess ... 62
7.3 Checkliste zur Evaluation ... 62

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

An Pestalozzis Gedanken knüpfen das Selbstverständnis und auch die Unterrichtspraxis unserer Schule an: Wir lehren und lernen in der Gemeinschaft, nach besten Möglichkeiten in Übereinstimmung mit individuellen Interessen und Voraussetzungen. Wir lehren und lernen das Lernen, das selbstständige Erarbeiten und Verarbeiten von Wissen. Kenntnisse und Fertigkeiten werden im Unterricht nicht isoliert und fundamentlos vermittelt, sondern auf der Grundlage der Anlagen und Möglichkeiten, die in den Schülerinnen und Schülern wurzeln, die aber auch neu zu entwickeln sind.

Wie Johann Heinrich Pestalozzi haben wir uns der Aufgabe gewidmet, den Menschen, die in unserer Schule arbeiten und lernen, durch Bildung zu einem erfüllten Leben zu verhelfen.

Pestalozzis erzieherisches Leitmotiv „Mit Kopf, Herz und Hand“ ist Maßstab des pädagogischen Handelns an unserer Schule, die seinen Namen trägt. Alle, die hier tätig sind, die hier leben und arbeiten, sollen und möchten „Köpfchen haben“, mit dem „Herzen bei der Sache“ sein und mit „Hand anlegen“, um zum gemeinsamen Erfolg und zur gemeinsamen Freude beizutragen.

Im Lateinunterricht unserer Schule steht „Kopf“ für guten Unterricht, engagiertes Lehren und Lernen, Leistung, die Freude macht, und Förderung, die Leistung ermöglicht. Wir möchten, dass unsere Schülerinnen und Schüler gut und Wichtiges lernen und dabei feststellen, dass Arbeit und Freude sich nicht widersprechen. Latein leistet dabei einen besonderen Beitrag in den Bereichen der Sprachbildung und der kulturellen Bildung.

„Herz“ steht für einen respektvollen, achtsamen Umgang, ein verlässliches Miteinander in Erfolg und Zufriedenheit, in Sorgen und Enttäuschungen; aber auch für das Interesse an der „Sache“, für die Neugier beim Entdecken der antiken Welt. Wir möchten, dass unsere Schule ein Lebensraum ist, in dem alle ihre Fähigkeiten einbringen und entfalten können, und dadurch die Schule zu unserer Schule wird.

„Hand“ steht für das vielfältige Handeln innerhalb und außerhalb des Unterrichts, für Projekte, Aktionen, Exkursionen, Theateraufführungen, Feiern und Feste, aber auch für das soziale Engagement. Wir möchten nicht nur auf „das Leben vorbereiten“, sondern auch vermitteln und erlebbar machen, dass das Leben schon jetzt in unserer Schule „vorkommt“ und stattfindet. Wir möchten keine geschlossene Gesellschaft sein, sondern eine offene Gemeinschaft vor dem Hintergrund historischer Kommunikation.

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet Latein daran, die Bedingungen für erfolgreiches und individuelles Lernen zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine gemeinsame Vorgehensweise aller

Fächer des Lernbereichs angestrebt. Außerdem liegt ein fächerübergreifendes Konzept für fachliche Hausaufgaben und Lernzeiten vor.

1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Als Schule im Zentrum der Ruhrgebietsstadt Herne ist unsere Schülerschaft sozial und kulturell sehr heterogen.
Der bilinguale Zweig und das breite Sprachenangebot, der musikpädagogische Schwerpunkt sowie die sich kontinuierlich weiterentwickelnden Angebote in den mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereichen und im Sport sprechen leistungsorientierte Schüler.innen weit über den Stadtteil und die Stadt hinaus an.
Seit dem Schuljahr 2013/14 sind wir, wie mittlerweile alle Herner Schulen, Schule des gemeinsamen Lernens. Wir unterrichten aufgrund der baulichen Voraussetzungen Schüler.innen mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie aufgrund schulpolitischer Entscheidungen in Herne zielgleich Schüler.innen mit dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“.
Angesichts der politischen Entwicklung werden seit 2016, wie in allen Herner Schulen, neu zugewanderte Schüler.innen bei uns unterrichtet. Je nach Sprachkenntnissen und Schulstatus werden sie in Klassen integriert und sprachlich gesondert gefördert oder vollständig integriert beschult.
Uns ist der soziale Umgang unserer Schüler.innen untereinander und zwischen Schüler.innen und Lehrer.innen sehr wichtig, wie in der Sozialcharta vereinbart ist.
Alle unsere Schüler.innen und insbesondere die besonders engagierten und begabten sowie die Schüler.innen mit Unterstützungs- und Förderbedarfen erfahren an unserer Schule eine passgenaue und individuelle Förderung durch unterschiedliche Maßnahmen und Programme.

1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die Kompetenzen Textkompetenz, Sprachkompetenz und Kulturkompetenz bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dazu werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Anschließend werden inhaltsfeldbezogen konkretisierte Kompetenzerwartungen formuliert. Die Kompetenzen und Inhalte werden auf zwei Stufen ausgewiesen. Die zweite Stufe umfasst anteilig die Spracherwerbs- sowie die Lektürephase.

1.4 Unterrichtliche Bedingungen

Die Fachgruppe Latein umfasst drei Lehrkräfte. Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Halbjahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen und sich auszutauschen. In der Regel nehmen mehrere Elternvertreter.innen, manchmal auch Schüler.innen an diesen Sitzungen teil.

Sofern es notwendig ist, finden darüber hinaus weitere Besprechungen innerhalb der Fachgruppe statt.
Der Unterricht findet in wechselnden Klassenräumen statt, deren technische Ausstattung in der letzten Zeit erheblich verbessert wurde. Zurzeit sind in fast allen Klassenräumen i3-Boards installiert. Für die Arbeit mit digitalen Medien stehen zusätzlich zwei Multimediaräume zur Verfügung.
Die Schüler.innen werden nach Möglichkeit in speziellen Förderkursen im Fach Latein unterstützt.
Latein wird in G9 als zweite Fremdsprache neben Französisch in Klasse 7 und als dritte Fremdsprache neben Französisch und Spanisch in Klasse 9 angeboten. Darüber hinaus besteht noch die Möglichkeit, Latein ab der Einführungsphase für drei Jahre zu wählen. Das Wahlverhalten in der Klasse 7 ist zwischen Latein und Französisch relativ ausgeglichen. Das Lateinangebot in Klasse 9 wird meist nur von wenigen Schüler.innen wahrgenommen, so dass recht selten ein Kurs zustande kommt. In der Regel wird der Lateinkurs ab Klasse 7 als Grundkurs bis zum Abitur fortgeführt, oft gemeinsam mit Koop-Schüler.innen. Ausschließlich im Koop-Bereich – mal am Pestalozzi-Gymnasium, mal an einer benachbarten kooperierenden Schule – finden die in der Oberstufe neu einsetzenden Lateinkurse statt.

1.5 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern / Exkursionen / Projekte

Zu den außerschulischen Partnern, die unser vielfältiges schulisches Förderangebot und Schulleben unterstützen bzw. ergänzen, gehören unter anderem das Archäologische Museum in Herne, das Römermuseum in Haltern, das Römermuseum und der Archäologische Park Xanten, das Römisch-Germanische Museum in Köln, das Talentkolleg Ruhr, die Lernferien NRW, die Schüleruni der Ruhr-Universität Bochum, speziell das Institut für Klassische Philologie.
In der Jahrgangsstufe 7 findet regelmäßig eine Exkursion aller Lateinkurse zum archäologischen Park und zum Römermuseum in Xanten statt. Die Durchführung weiterer eintägiger Exkursionen hängt ab von dem jeweiligen Angebot einer relevanten und interessanten Ausstellung. In jedem Jahr wird eine vertiefende fünftägige Exkursion nach Rom in der EF durchgeführt.
Seit dem Schuljahr 2018/19 wurde ein lateinischer Nachmittag einmal pro Schuljahr etabliert, bei dem kreative Schülerprojekte einem interessierten Publikum vorgestellt werden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Vorgaben des Kernlehrplans mit seinen verbindlichen Kompetenzerwartungen im Unterricht werden auf folgenden Ebenen umgesetzt: bei den von der Fachkonferenz verbindlich festgelegten Unterrichtsvorhaben und den damit verbundenen Schwerpunktsetzungen für jedes Schuljahr, den Grundsätzen der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit, den Grundsätzen der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung sowie den Entscheidungen zur Wahl der Lehr- und Lernmittel.

2.1 Unterrichtsvorhaben Latein ab Jg. 7 (G9)

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrer.innen gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen der Schülerinnen und Schüler, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) lässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Jahrgangsstufe 7 (G9)

Jahrgangsstufe 7 (G9)
UV I: Menschen in der Großstadt - Rom als Lebensraum (**Lektion 1–3 (ca. 30 Ustd.)** **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:** *Übergeordnete Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen • zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen *Konkretisierte Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren **Inhaltliche Schwerpunkte:** • **Antike Welt** privates und öffentliches Leben: Weltstadt Rom Gesellschaft: Römische Familie Perspektive: Lebensräume • **Sprachsystem** Wortarten: Substantiv, Verb Grundfunktionen und Morpheme der Kasus: Nominativ als Subjekt und Prädikatsnomen, Akkusativ als Objekt Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Präsens Aktiv; esse Satzglieder: Subjekt, Objekt, Prädikat Satzarten: Aussagesatz, Fragesatz **Hinweise:** Anbahnung von Erschließungsmethoden: Anlage von Sachfeldern Lernstrategien zur Wortschatzarbeit werden im Unterricht besprochen und eingeübt. Schülerinnen und Schüler legen ein eigenes Grammatikheft an. Durchgängiger Einsatz von differenzierendem Übungsmaterial durch die vom Verlag erhältlichen Begleitmaterialien neben individuell gestalteten Aufgaben zum Fördern und Fordern: Dies gilt für alle Unterrichtsvorhaben!

UV II: Von Arbeit bis Vergnügen - Lebensgestaltung in Alltag und Freizeit

Lektionen 4–7 (ca. 40 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:
Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen
- grammatische Phänomene fachsprachengerecht beschreiben

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten
- unter Bezugnahme auf die lateinische Ausgangsform die Bedeutung von Lehn- und Fremdwörtern im Deutschen sowie in anderen Sprachen erläutern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentliches Leben: Alltag und Freizeit
  Gesellschaft: Römische Familie
  Perspektiven: Lebensgestaltung, Geschlechterrollen
- **Sprachsystem**
  Wortarten: Adjektiv-Attribut, Prädikatsnomen
  Grundfunktionen und Morpheme der Kasus: Genitiv-Attribut, Dativ als Objekt, Ablativ als Adverbiale (in präp. Verbindung)
  Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Imperativ
  Satzglieder: Objekt, adverbiale Bestimmung, Attribut

Hinweise:
fakultativ:
Erarbeitung eines Rollenspiels zum Thema „Auf dem Forum“
Schülerinnen und Schüler wählen eine individuelle Lernstrategie für den Wortschatz und führen diese selbstständig fort.

UV III: Recht und Unrecht – Die Sklaverei als Grundlage des römischen Gesellschaftssystems (

Lektionen 8-11 (ca. 40 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:
Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (...) menschliche Beziehungen, soziale und politische Strukturen (...) erläutern und bewerten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen,
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentliches Leben: Landleben
  Gesellschaft: Sklaverei
  Perspektiven: Lebensräume, menschliche Beziehungen
- **Textgestaltung**
  Textsorte: Dialog
  Textstruktur: Personenkonstellation
- **Sprachsystem**
  Wortarten: Konjunktion
  Grundfunktionen und Morpheme der Kasus: Ablativ als Adverbiale (ohne Präposition)
  Grundfunktionen und Morpheme: der Verbformen Imperfekt, Perfekt Aktiv
  indikativische Nebensätze: Kausalsatz
  AcI

Hinweise:
fakultativ
Internetrecherche zum Thema „Sklaverei im 21. Jahrhundert?“
Kreatives Schreiben als Interpretation: Schülerinnen und Schüler verfassen eigene Texte.
Regeln für eine zielsprachengerechte Übersetzung werden (z.B. auf Plakaten) visualisiert.

UV IV: *Do, ut des* – Leben in einer Welt voller Götter

Lektion 12 (ca. 10 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:
Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen ein begrenztes Repertoire von Strategien und Techniken für das Sprachenlernen einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Funktion von Mythos und Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Medien weitgehend selbstständig visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: Götterverehrung
  Perspektive: Welterklärung
- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Sachfelder
- **Sprachsystem**
  Hinweise:
  Grundfunktionen und Morpheme der Kasus: Neutra der kons. Deklination
  Grundfunktionen und Morpheme: weitere Perfektbildungen Aktiv

Texterschließung über Sachfelder ist Teil der schriftlichen Leistungsüberprüfung.
Einführung der Konstruktionsmethode (Anlegen eines Readers zu Texterschließungsmethoden)

2.1.2 Jahrgangsstufe 8 (G9)

Jahrgangsstufe 8 (G9)
UV I: Unterwegs auf römischen Straßen – Brieftransport und Reisen in der Antike **Lektion 13 und 14 (ca. 20 Ustd.)** **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: *Übergeordnete Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen • ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen • Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation erläutern und bewerten *Konkretisierte Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten • Texte unter Berücksichtigung der Textsorte weitgehend zielsprachengerecht übersetzen • bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren **Inhaltliche Schwerpunkte**: • **Antike Welt** Privates und öffentliches Leben: Alltag • **Textgestaltung** Textstruktur: Personenkonstellation Textsorte: Brief; Dialog • **Sprachsystem** Wortarten: Personalpronomina der 1. und 2. Person Grundfunktionen und Morpheme der Kasus: Dativ des Besitzers Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Indikativ Plusquamperfekt; Infinitiv Perfekt AcI: Zeitverhältnisse **Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:** • **Anschauungsmaterial** Auswertung der Tabula Peutingeriana • **Fakultativ** Herstellung eines Wachstäfelchens

UV II: Gestaltung der Freizeit, Gestaltung des Lebens – Theater und Heirat in Rom

Lektionen 15 und 16 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- einen grundlegenden Wortschatz funktional einsetzen
- mithilfe erster Einsichten in Semantik und Syntax der lateinischen Sprache Wörter und Texte anderer Sprachen erschließen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten
- grundlegende Strukturen der römischen Gesellschaft darstellen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen
- durch kontrastive Sprachbetrachtung den Wortschatz im Deutschen erweitern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentliches Leben: Freizeit
  Gesellschaft: römische Familie, Geschlechterrollen
- **Textgestaltung**
  Textsorten: Erzähltext; Dialog
  Textstruktur: Sachfelder
- **Sprachsystem**
  Wortarten: Adjektive der konsonantischen Deklination; Possessivpronomina; reflexives Personalpronomen; Personalpronomina der 3. Person
  Satzgefüge: konditionales Satzgefüge (Realis)

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Anschauungsmaterial**
  Antike Theaterstätten, Einrichtung eines Tricliniums
- **Fakultativ**
  Nachkochen eines römischen Rezeptes

UV III: Mythos Troia – der Krieg um die Stadt und ihr Untergang

Lektion 17 und 18 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- mithilfe ausgewählter Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Funktion von Mythos und Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- verschiedene Übersetzungen eines Textes im Hinblick auf das Zusammenwirken von Textaussagen und Textgestaltung vergleichen
- im Rahmen des Sprachenlernens digitale Lernangebote und Werkzeuge zielgerichtet einsetzen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: griechisch-römische Mythen zur Entstehung Roms
- **Textgestaltung**
  Textsorte: Erzähltext
  Textstruktur: Gedankliche Struktur
- **Sprachsystem**
  Relativpronomina; Demonstrativpronomina hic, haec, hoc / ille, illa, illud
  Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Perfekt und Plusquamperfekt Passiv
  Satzgefüge: Relativsatz

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Anschauungsmaterial**
  Filmmaterial zu Troia
- **Fakultativ**
  Gestaltung eines Rollenspiels zum Parisurteil

UV IV: Zwei Protagonisten des troianischen Krieges – Odysseus und Aeneas

Lektion 19 und 20 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- grammatische Phänomene fachsprachengerecht beschreiben
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation erläutern und bewerten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte und Mythologie wertend Stellung nehmen
- Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen
- Bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: griechisch-römische Mythen; Männer- und Frauengestalten
- **Textgestaltung**
  Textsorte: Erzähltext; Dialog
  Textstruktur: Personenkonstellation
- **Sprachsystem**
  PPP als Participium coniunctum; PPP als Attribut; PPP als Adverbiale
  Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Präsens und Imperfekt Passiv
  Wortarten: Adverbien

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Anschauungsmaterial / Additiva**
  weitere Abenteuer des Odysseus
- **Fakultativ**
  Kreative Umsetzung der tragischen Aeneas-Dido-Beziehung

UV V: Roms Weg zum Imperium – mythologischer Ursprung und historischer Aufstieg
Lektion 21 und 22 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:
Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen ein begrenztes Repertoire von Strategien und Techniken für das Sprachenlernen einsetzen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Textinhalte im Vergleich mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten aspektbezogen interpretieren
- Funktionen sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel bezogen auf die Textaussage erläutern
- syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge weitgehend selbstständig visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:
- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: griechisch-römische Mythen
  Staat und Politik: Frühgeschichte
- **Textgestaltung**
  Textsorten: Erzähltext; Dialog
  Textstruktur: Personenkonstellation
  Sprachlich-stilistische Gestaltung: Wortwahl, Satzbau
- **Sprachsystem**
  PPA als Participium coniunctum; PPA als Attribut; PPA als Adverbiale
  Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Konjunktiv Imperfekt Aktiv und Passiv
  Satzgefüge: konjunktivische Nebensätze mit *ut* und *ne*

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:
- **Anschauungsmaterial**
  Bildmaterial und Stadtpläne des alten Rom
- **Fakultativ**
  Internetrecherche zu Vestalinnen, zu Etruskern, zu den 7 Königen Roms und den Punischen Kriegen

UV VI: Res publica Romana – von ihrer Blütezeit bis zur Krise

Lektion 23 und 24 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- mithilfe ausgewählter Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung lateinischer Wörter erschließen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (soziale und politische Strukturen) erläutern und bewerten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Entwicklung des *Imperium Romanum* bis zum Ende der Republik in Grundzügen erläutern
- grundlegende Strukturen der römischen Gesellschaft und Politik darstellen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax auswählen
- unter Bezugnahme auf die lateinische Ausgangsform die Bedeutung von Lehn- und Fremdwörtern im Deutschen sowie in anderen Sprachen erläutern
- durch kontrastive Sprachbetrachtung ihren Wortschatz im Deutschen erweitern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Staat und Politik: Frühgeschichte und Republik
- **Textgestaltung**
  Textsorte: Monolog
  Textstruktur: gedankliche Struktur
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel (Alliteration, Anapher, Antithese, Parallelismus)
- **Sprachsystem**
  Wortarten: substantivische und adjektivische Interrogativpronomina
  Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Konjunktiv Plusquamperfekt Aktiv und Passiv; Komposita von *esse*
  Satzgefüge: konjunktivische Nebensätze mit *cum;* Zeitverhältnisse in konjunktivischen Gliedsätzen

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Anschauungsmaterial**
  Filmmaterial zu Caesar
- **Fakultativ**
  Vetorecht in der Gegenwart; digitale Anfertigung einer Biographie zu Caesar; Diskussion über den Tyrannenmord

2.1.3 Jahrgangsstufe 9 (G9)

Jahrgangsstufe 9 (G9)
UV I: Römische Kaiser – Augustus und Nero **Lektion 25 und 26 (ca. 20 Ustd.)** **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: *Übergeordnete Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren • ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen • Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation erläutern und bewerten *Konkretisierte Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte und Mythologie wertend Stellung nehmen • antike Staats- und Gesellschaftsordnungen im Sinne der historischen Kommunikation erläutern und beurteilen • den römischen Herrschaftsanspruch im Sinne der historischen Kommunikation erläutern und beurteilen • durch kontrastive Sprachbetrachtung ihren Wortschatz im Deutschen erweitern **Inhaltliche Schwerpunkte**: • **Antike Welt** Staat und Politik: Republik und Prinzipat, Herrschaftsanspruch und Expansion • **Textgestaltung** Textstruktur: Tempusrelief, Argumentationsstrategien • **Sprachsystem** Futur I Aktiv und Passiv Konjunktiv Präsens und Perfekt Aktiv und Passiv Satzgefüge: konjunktivische Gliedsätze mit „ut“, „ne“ und „cum“; indirekte Fragesätze; Zeitverhältnisse in konjunktivischen Gliedsätzen **Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:** • **Anschauungsmaterial** Filmmaterial zu Augustus und Nero Brustpanzer des Augustus von Primaporta • **Fakultativ** Augustus als Förderer von Dichtern, z.B. Vergil und Horaz; Vergleich der Herrschafts-/Regierungsform Res publica und Prinzipat - Kaisertum

UV II: Naturkatastrophen und Kaiserpropaganda – Pompeji und Trajan

Lektion 27 und 28 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen
- mithilfe vertiefter Einsichten in Semantik und Syntax der lateinischen Sprache Wörter und Texte anderer Sprachen erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Spannungen und Konflikte innerhalb der römischen Gesellschaft im Vergleich mit heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen erläutern
- Funktionen formaler und sprachlich stilistischer Gestaltungsmittel im Hinblick auf den Inhalt und die Aussageabsicht erläutern
- Bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Privates und öffentliches Leben: Stadt- und Landleben
  Staat und Politik: Herrschaftsanspruch und Expansion
- **Textgestaltung**
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel Hyperbel, Hyperbaton, Parallelismus
- **Sprachsystem**
  Komparation
  Ablativus absolutus mit PPP
  Iie und Komposita

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Anschauungsmaterial**
  Filmmaterial zum Untergang Pompejis
- **Fakultativ**
  Observation des Vesuvs in der Gegenwart

UV III: Erbe der Antike Teil I – Neue Religion und Rhetorik

Lektion 29 und 30 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- leichtere und mittelschwere adaptierte Texte und Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- einen erweiterten Wortschatz funktional einsetzen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Nachwirkungen und Einflüsse römischer Geschichte und Kultur in Europa und in der eigenen Lebenswelt exemplarisch darstellen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und Textstruktur erschließen
- Bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des autoren- und themenspezifisch erweiterten Grundwortschatzes angemessen monosemieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: Götterverehrung
  Staat und Politik: Herrschaftsanspruch und Expansion
- **Textgestaltung**
  Textsorten: politische Rede
- **Sprachsystem**
  ausgewählte Substantive der u-Deklination
  Ablativus absolutus mit PPA
  Konditionales Satzgefüge: Realis, Irrealis

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Anschauungsmaterial**
  Politische Reden der Gegenwart
- **Fakultativ**
  Recherche zur Entwicklung des Christentums
  Symbolik in der Gegenwart
  Entwurf einer eigenen politischen Rede zu einem aktuellen Thema

UV IV: Erbe der antike Teil II: Politik und Philosophie

Lektion 31 und 32 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen ein erweitertes Repertoire von Strategien und Techniken für das Sprachenlernen einsetzen
- einen grundlegenden Wortschatz funktional einsetzen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Politik und Philosophie und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Grundzüge der antiken Politik und Philosophie erläutern und im Vergleich mit heutigen politischen Konzepten/Persönlichkeiten und philosophischen Strömungen bewerten
- grundlegende Aspekte der römischen Lebens am Beispiel des Wertes der Freundschaft darstellen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen
- durch kontrastive Sprachbetrachtung den Wortschatz im Deutschen erweitern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentliches Leben: Freundschaft im philosophischen Kontext; die Person des Politikers Alkibiades als „celebrity“: Licht- und Schattenseiten;
  Gesellschaft: Positionen der wichtigsten philosophischen Richtungen: die Kyniker, die Stoiker und die Epikureer; Alkibiades als „exemplum virtutis“?
- **Textgestaltung**
  Textsorten: Briefliteratur, Sachtext
  Textstruktur: Sachfelder
- **Sprachsystem**
  Wortart: Das Gerundium und Gerundivum und ihre Verwendung

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation**
  - Vergleich des Wertes der Freundschaft aus philosophischer Sicht früher und heute
  - Vergleich der politischen „Lichtgestalten“ und ihre Vorbildrolle gestern und heute
- **Anschauungsmaterial**
  Bildmaterial in dem Lehrwerk zu den beiden Lektionen
- **Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene**
  - Vertiefung der Gerundium- und Gerundivum-Formen
  - Einführung in die unterschiedlichen Verwendungsweisen der zwei -nd-Formen
- **Fakultativ**
  Vergleich der Alkibiades-Darstellung in einem YouTube-Video mit dem Lektionstext und dem Bildmaterial im Buch, weitere Seneca-Briefe zu dem Thema „Freundschaft“, z.B. der 9. Brief an Lucilius mit der provokanten Aussage, der Philosoph brauche keine Freunde.

UV V: Fundament der europäischen Kultur Teil I : Dichtung und Bildung

Lektion 33 und 34 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- einen grundlegenden Wortschatz funktional einsetzen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Die Textsorte „Epigramm“ im Aufbau und in der Verwendung erläutern und im Vergleich mit heutigen poetischen Formen vergleichen
- Die Leistungen Martials in Bezug auf die Epigramme darstellen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- Karl der Große und seine Rolle in der Entwicklung Europas darstellen und bewerten
- Nachwirkungen und Einflüsse römischer Geschichte und Kultur in Europa und in der eigenen Lebenswelt exemplarisch darstellen
- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen
- durch kontrastive Sprachbetrachtung den Wortschatz im Deutschen erweitern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentl. Leben: Literatur und Unterhaltung zum Thema „Neid und Gier“, Bildung
  Gesellschaft: Ehrung der Toten in der literarischen Form des Epigramms, die Bildungsoffensive Karls des Großen
  Literatur: Epigramm
- **Textgestaltung**
  Textsorten: Erzähltext; Epigramm
  Textstruktur: Sachfelder
- **Sprachsystem**
  Konjugation von velle – nolle – malle, Deponentien

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation**
  - Vergleich des Epigramms mit heutigen poetischen Abhandlungen zu aktuellen Ereignissen und menschlichen Schwächen
  - Kritische Auseinandersetzung mit Karl dem Großen als Vater Europas
  - Stellung der Bildung im Leben der Römer
- **Anschauungsmaterial**
  - Bildmaterial der Lektionen 33 und 34
- **Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene**
  - Einführung in die Konjugation der Verben velle – nolle – malle
  - Einführung in die Konjugation der Deponentien
- **Fakultativ**
  Verfassen eigener kurzer Gedichte auf berühmte Persönlichkeiten in Anlehnung an Martial, Diskussion über den „Wert“ von guter Bildung heutzutage

UV VI: Fundament der europäischen Kultur Teil II: Heiligen- und Humanismusliteratur

Lektion 35 und 36 (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- lateinische Texte sinngemäß lesen
- einen grundlegenden Wortschatz funktional einsetzen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Grundzüge der frühen Formen der Unterhaltungsliteratur am Beispiel der „legenda aurea“ erläutern und im Vergleich mit heutiger Unterhaltungsliteratur setzen
- grundlegende Erkennungsmerkmale von Heiligenbildern und den Zuständigkeitsbereich der verschiedenen Heilgen darstellen
- Grundzüge des Humanismus am Beispiel des Erasmus von Rotterdam und der humanistischen Bildung erläutern
- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen
- durch kontrastive Sprachbetrachtung den Wortschatz im Deutschen erweitern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentliches Leben: Heilige, humanistische Bildung
  Gesellschaft: Bildung
  Mythos und Religion: Heiligenverehrung
- **Textgestaltung**
  Textsorten: Erzähltext; Dialog
  Textstruktur: Sachfelder
- **Sprachsystem**
  Konjugation: „ferre“ und Komposita, Semideponentien, „fieri“

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Potential der Texte im Hinblick auf die historische Kommunikation**
  - Vergleich der Elemente der Heiligengeschichten mit modernen Krimis, Thrillern oder Romanen
  - Vergleich der Nutzung von neuen Medien durch die Humanisten und heutzutage
    Stellung der Frauen früher und heute
- **Anschauungsmaterial**
  Bildmaterial der Lektionen 35 und 36
- **Einführung und Festigung sprachlicher Phänomene**
  - Einführung der Konjugation „ferre“ und Komposita
  - Einführung der Konjugation der Semideponentien /fieri
- **Fakultativ**
  Diskussion über die „Rolle“ von Heiligen bei der Bewältigung von Krisensituationen/die Gastfreundschaft und ihre Grenzen

2.1.4 Jahrgangsstufe 10 (G9)

Jahrgangsstufe 10 (G9)
(Ggf. Bearbeitung restlicher Schulbuchlektionen) **UV I: Menschliche Verhaltensweisen im Spiegelbild der Tiere** **Phaedrus, Fabeln (ca. 30 Ustd.)** **Textauswahl: Prologi I und III, fabulae 1,1; 1,3; 1,8; 1,24** **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:** *Übergeordnete Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • leichtere und mittelschwere Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen • einen erweiterten Wortschatz funktional einsetzen • Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (Werte und Normen, Macht und Recht) differenziert erläutern und beurteilen *Konkretisierte Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • Spannungen und Konflikte innerhalb der römischen Gesellschaft im Vergleich mit heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen erläutern • Funktionen und Wirkungen formaler und sprachlich stilistischer Gestaltungsmittel im Hinblick auf den Inhalt, die Aussageabsicht und den Rezipienten erläutern • bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des autoren- und themenspezifisch erweiterten Grundwortschatzes angemessen monosemieren **Inhaltliche Schwerpunkte:** • **AntikeWelt** Gesellschaft: Stände, soziale Spannungen Literatur: zentrale Autoren und Werke • **Textgestaltung** Textstruktur: Argumentationsstrategien sprachlich-stilistische Gestaltung: Hypotaxe und Parataxe, Stilmittel Textsorte: Fabel, Gedicht • **Sprachsystem** erweiterter Grundwortschatz, autorenbezogener Wortschatz Ergänzung, Wiederholung und Vertiefung grammatischer Phänomene **Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:** • **Fakultativ** Erstellung einer PPP o.ä. zu Phaedrus

UV II: Machtdemonstration und Leserlenkung

Caesar, Commentarii de bello Gallico (ca. 30 Ustd.)

Textauswahl: Proöm I 1, Auszüge aus dem Helvetierkrieg I 2-29,

Auszüge aus dem Gallier- und Germanenexkurs VI 11-24

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- bei der Erschließung eines Textes unterschiedliche Texterschließungsverfahren anwenden
- ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (Werte und Normen, Macht und Recht) differenziert erläutern und beurteilen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- den römischen Herrschaftsanspruch im Sinne der historischen Kommunikation erläutern und beurteilen
- zentrale Autoren und Werke lateinischsprachiger Literatur im historischen Kontext darstellen
- die Hauptphasen römischer Geschichte historisch einordnen und am Beispiel zentraler Ereignisse und Akteure erläutern
- Wirkungen formaler und sprachlich stilistischer Gestaltungsmittel im Hinblick auf den Rezipienten erläutern
- bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des autoren- und themenspezifisch erweiterten Grundwortschatzes angemessen monosemieren
- syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Staat und Politik: Herrschaftsanspruch und Expansion
  Literatur: zentrale Autoren und Werke
- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Leserlenkung, Erzählperspektive
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel
  Textsorte: Bericht (Commentarius)
- **Sprachsystem**
  erweiterter Grundwortschatz, autorenbezogener Wortschatz
  Ergänzung, Wiederholung und Vertiefung grammatischer Phänomene

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Anschauungsmaterial**
  Filmmaterial zu Caesar
- **Fakultativ**
  - Erstellung einer PPP o.ä. zu Caesar, den politischen Verhältnissen zur Zeit Caesars
  - Visualisierung des Vergleichs von Galliern und Germanen -----

UV III: Dokumente des privaten und persönlichen Lebens (eines gebildeten Römers)

Plinius, Epistulae (ca. 30 Ustd.)

Textauswahl: Ep. 1,1 (Einleitungsbrief); 1,9 (otium versus negotium); 9,6 (Wagenrennen); 8,16 (Plinius`Einstellung zu Sklaven); 6,16 (Tod des Onkels beim Vesuvausbruch)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- leichtere und mittelschwere Originaltexte aspektbezogen interpretieren
- einen dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatz bei der Erschließung adaptierter und leichterer Originaltexte funktional anwenden
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards für Quellenangaben präsentieren
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen antiker Kultur und Gegenwart in übergreifenden Zusammenhängen differenziert erläutern und beurteilen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen beurteilen
- Zentrale Autoren und Werke der lateinischen Literatur im historischen Kontext darstellen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und Textstruktur erschließen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte zielsprachengerecht übersetzen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Perspektiven: menschliche Beziehungen
  Literatur: zentrale Autoren und Werke der klassischen Zeit
- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Erzählperspektive, Leserlenkung
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel
  Textsorte: Brief
- **Sprachsystem**
  erweiterter Grundwortschatz, autorenbezogener Wortschatz
  Textbezogene Phänomene aus den Bereichen Wortschatz, Morphologie und Syntax

UV IV: Ernst und Unernst des römischen Alltagslebens

Martial, Epigramme (ca. 30 Ustd.)

Textauswahl: z.B. I 47, VIII 6, V 20, X 47, V 58, II 38, II 21, IX 97, XII 46, V 43, VIII 74, VII 3, IV 41, X 8, IX 68, II 7

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- lateinische Verse nach metrischer Analyse im Lesevortrag darbieten
- leichtere und mittelschwere Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- mithilfe grundlegender Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Spannungen und Konflikte innerhalb der römischen Gesellschaft im Vergleich mit heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen erläutern
- Texte unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen und interpretieren
- verschiedene Übersetzungen eines Textes im Hinblick auf das Zusammenwirken von Textaussagen und Textgestaltung beurteilen
- Funktionen formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel im Hinblick auf den Inhalt und die Aussageabsicht erläutern
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Gesellschaft: soziale Spannungen
- **Textgestaltung**
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel
  Textsorte: Gedicht (Epigramm)
- **Sprachsystem**
  erweiterter Grundwortschatz, autorenbezogener Wortschatz
  textbezogene Phänomene aus den Bereichen Wortschatz, Morphologie und Syntax

Weitere Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen:

- **Weiteres Material**
  z.B. Catull, Epigramme
- **Fakultativ**
  - Verfassen von Übersetzungen in Jugendsprache;
  - Vergleich mit Rezeptionsdokumenten, z.B. Goethe, Venezianische Epigramme; Lessing,Sinngedichte; J. Owen, Epigrammata;
  - Verfassen eines eigenen Epigramms; Poetry-Slam

2.2 Unterrichtsvorhaben Latein ab Jg. 9 (G9)

2.2.1 Jahrgangsstufe 9 (G9)

Jahrgangsstufe 9 (G9)
UV I: Menschen in der Großstadt - Rom als Lebensraum (ca. 15 Ustd.) **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:** *Übergeordnete Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen antiker Kultur und Gegenwart in übergreifenden Zusammenhängen differenziert erläutern und beurteilen *Konkretisierte Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren **Inhaltliche Schwerpunkte:** • **Antike Welt** privates und öffentliches Leben: Weltstadt Rom Perspektive: Lebensräume • **Sprachsystem** Wortarten: Substantiv, Verb Grundfunktionen und Morpheme: Nominativ als Subjekt und Prädikatsnomen, Präsens Aktiv, esse Satzglieder: Subjekt, Prädikat Satzarten: Aussagesatz, Fragesatz **Hinweise:** Anbahnung von Erschließungsmethoden: Anlage von Sachfeldern

UV II: Von Arbeit bis Vergnügen - Lebensgestaltung in Alltag und Freizeit (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentliches Leben: Alltag und Freizeit
  Gesellschaft: Römische Familie

  Perspektiven: Lebensgestaltung, Geschlechterrollen

- **Sprachsystem**
  Wortarten: Adverb, Präposition
  Grundfunktionen und Morpheme: Akkusativ als Objekt, Ablativ als Adverbiale
  Satzglieder: Objekt, adverbiale Bestimmung
  Personalendungen

Hinweise:

Einführung in das selbstständige Üben mit digitalen Apps

Einführung in die Konstruktionsmethode

UV III: Recht und Unrecht – Die Sklaverei als Grundlage des römischen Gesellschaftssystems (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (...) menschliche Beziehungen, soziale und politische Strukturen (...) differenziert erläutern und beurteilen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und Textstruktur erschließen,
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Gesellschaft: Sklaverei

  Perspektiven: menschliche Beziehungen

- **Textgestaltung**
  Textsorte: Dialog
  Textstruktur: Personenkonstellation

- **Sprachsystem**
  Wortarten: Konjunktion
  Grundfunktionen und Morpheme: Dativ als Objekt, Imperativ
  Hauptsätze: Befehlssatz
  indikativische Nebensätze: Kausalsatz

Hinweise:

Internetrecherche zum Thema „Sklaverei im 21. Jahrhundert?“

Kreatives Schreiben als Interpretation: Schülerinnen und Schüler verfassen eigene Texte.

Regeln für eine zielsprachengerechte Übersetzung werden visualisiert.

UV IV: *Do, ut des* – Leben in einer Welt voller Götter (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte aspektbezogen interpretieren
- zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen ein erweitertes Repertoire von Strategien und Techniken für das Sprachenlernen einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Funktion von Mythos und Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: Götterverehrung

  Perspektive: Welterklärung
- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Sachfelder
- **Sprachsystem**
  Satzglieder: Attribut
  Grundfunktionen und Morpheme: Genitiv als Attribut, ausgewählte Komposita von esse
  indikativische Nebensätze: Konzessivsatz, Temporalsatz

Hinweise:

Texterschließung über Sachfelder ist Teil der schriftlichen Leistungsüberprüfung.

Einführung in das Einrückverfahren

UV V: Zwischen Mythos und Geschichte – Die Protagonisten der sagenhaften Entstehung Roms (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- einen dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatz bei der Erschließung adaptierter und leichterer Originaltext anwenden

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- zum Handeln berühmter Persönlichkeiten der römischen Geschichte wertend Stellung nehmen
- Textinhalte im Vergleich mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten aus Literatur, Film, Bildender Kunst oder Musik interpretieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: Männer- und Frauengestalten

  Perspektive: menschliche Beziehungen

- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Tempusrelief
  Textsorten: Erzähltext
- **Sprachsystem**
  Wortarten: Adjektiv
  Grundfunktionen und Morpheme: Imperfekt und Perfekt

Hinweise:

Einführung der Bild-Text-Erschließung

UV VI: Der junge Staat in Gefahr – Bedrohungen von innen und außen (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- im Rahmen des Sprachenlernens digitale Lernangebote und Werkzeuge zielgerichtet einsetzen
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Staat und Politik: Frühgeschichte

  Perspektive: soziale und politische Strukturen

- **Textgestaltung**
  Textsorte: Erzähltext

- **Sprachsystem**
  Reflexivpronomina
  AcI

Hinweise:

Erstellen einer Präsentation zu selbst gewähltem Schwerpunktthema.

UV VII: Die *res publica* in der Krise? (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte aspektbezogen interpretieren
- ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax bei der Erschließung und Übersetzung adaptierter und leichterer Originaltexte anwenden

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Spannungen und Konflikte innerhalb der römischen Gesellschaft und Politik im Vergleich mit heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen erläutern
- zum Handeln berühmter Persönlichkeiten der römischen Geschichte wertend Stellung nehmen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Staat und Politik: Republik
  Gesellschaft: Stände, soziale Spannungen

  Perspektive: soziale und politische Strukturen

- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Sachfelder
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Wortwahl

- **Sprachsystem**
  Wortarten: Relativpronomina
  Satzgefüge: Relativsatz

Hinweise:

Erschließungsmethode: Lineares Dekodieren

UV VIII: Der Kampf um die Macht und das Ende der Republik (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- mithilfe vertiefter Einsichten in Semantik und Syntax der lateinischen Sprache Wörter und Texte anderer Sprachen erschließen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Hauptphasen römischer Geschichte historisch einordnen und am Beispiel zentraler Ereignisse und Akteure erläutern
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte zielsprachengerecht übersetzen
- verschiedene Methoden zur Analyse und Visualisierung syntaktischer Strukturen auch unter Verwendung digitaler Medien anwenden

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Staat und Politik: Republik

  Perspektive: soziale und politische Strukturen

- **Textgestaltung**
  Textsorten: Rede
  Textstruktur: Gedankliche Struktur
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Anapher, Antithese, Klimax, Metapher

- **Sprachsystem**
  Wortarten: Adverb, Personalpronomina
  Grundfunktionen und Morpheme: Indikativ Plusquamperfekt
  Satzgefüge: konditionales Satzgefüge

Hinweise:

Schülerinnen und Schüler schreiben und halten eine kurze Rede.

2.2.2 Jahrgangsstufe 10 (G9)

Jahrgangsstufe 10 (G9)
UV I: Das Eigene und das Fremde - Leben in den Provinzen (ca. 15 Ustd.) **Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung**: *Übergeordnete Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • adaptierte und leichtere Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen • mithilfe grundlegender Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen antiker Kultur und Gegenwart in übergreifenden Zusammenhängen differenziert erläutern und beurteilen *Konkretisierte Kompetenzerwartungen* Die Schülerinnen und Schüler können… • verschiedene Übersetzungen eines Textes im Hinblick auf das Zusammenwirken von Textaussagen und Textgestaltung beurteilen **Inhaltliche Schwerpunkte**: • **Antike Welt** Privates und öffentliches Leben: Provinzen Perspektive: Lebensgestaltung • **Textgestaltung** Textsorte: Brief Textstruktur: Gedankliche Struktur • **Sprachsystem** Interrogativpronomina Grundfunktionen und Morpheme: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt Satzgefüge: konditionales Satzgefüge **Hinweise:** Perspektivwechsel: Schülerinnen und Schüler verfassen einen Situationsbericht aus Sicht der Provinzbewohner

UV II: Interkulturelle Begegnungen - Von Händlern und Reisenden (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte aspektbezogen interpretieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  privates und öffentliches Leben: Provinzen
  Gesellschaft: Sklaverei

  Perspektiven: Lebensräume, soziale und politische Strukturen

- **Textgestaltung**
  Textsorte: Dialog
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Parataxe und Hypotaxe

- **Sprachsystem**
  Grundfunktionen und Morpheme: Passiv
  Komparation

Hinweise:

Interpretation im Sinne des *Quid ad nos?* ist Teil der Klassenarbeit.

UV III: Odysseus – ein Held auf Irrwegen (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, adressatengerecht strukturieren und entsprechend den Standards der Quellenangaben präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Funktion von Mythos und Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: griechisch-römische Mythen, Männer- und Frauengestalten

  Perspektiven: menschliche Beziehungen, Geschlechterrollen

- **Textgestaltung**
  Textsorten: Erzähltext

- **Sprachsystem**
  Participium coniunctum

Hinweise:

Texterschließung mit dem Fokus „Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen von Personen“

UV IV: Menschliche Hybris und göttliche Strafe (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen,
- ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax bei der Erschließung und Übersetzung adaptierter und leichterer Originaltexte anwenden

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Funktion von Mythos und Religion für die römische Gesellschaft erläutern und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- Textinhalte im Vergleich mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten aus Literatur, Film, Bildender Kunst oder Musik interpretieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Mythos und Religion: Göttervorstellungen, griechisch-römische Mythen

  Perspektiven: Welterklärung, Lebensgestaltung

- **Textgestaltung**
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Stilmittel (Alliteration)

- **Sprachsystem**
  Wortarten: Demonstrativpronomina
  Satzgefüge: konjunktivische Nebensätze (Finalsatz, Konsekutivsatz, Kausalsatz, Temporalsatz)

Hinweise:

Methodenschulung (Bildbeschreibung – Bilddeutung, Einbezug historischer Hintergründe usw.). Die Interpretation im Vergleich mit einem Rezeptionsdokument ist Teil der Klassenarbeit.

UV V: Die Macht des Wortes – Cicero gegen Catilina (ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- bei der Erschließung eines Textes unterschiedliche Texterschließungsverfahren anwenden
- mithilfe grundlegender Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Textaussagen unter Berücksichtigung formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel übersetzen und interpretieren
- Wirkungen formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel im Hinblick auf den Inhalt und die Aussageabsicht erläutern
- die Hauptphasen römischer Geschichte historisch einordnen und am Beispiel zentraler Ereignisse und Akteure erläutern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Staat und Politik: Republik, Prinzipat

  Perspektiven: soziale und politische Strukturen, Werte und Normen

- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Argumentationsstrategien
  Textsorte: Rede
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Parataxe und Hypotaxe

- **Sprachsystem**
  ausgewählte Substantive der e- und u-Deklination
  Konjunktiv Präsens

Hinweise:

Textgrundlage ist eine adaptierte Fassung der ersten Catilinarischen Rede Ciceros (Lehrwerk)

UV VI: Wie sollen wir leben? Lebensbewältigung mit Hilfe der Philosophie

(ca. 15 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte aspektbezogen interpretieren
- ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax bei der Erschließung und Übersetzung adaptierter und leichterer Originaltexte anwenden

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Grundgedanken der antiken Philosophie im Hinblick auf ihre Relevanz für die eigene Lebenswelt erläutern und beurteilen
- Funktionen formaler und sprachlich-stilistischer Gestaltungsmittel im Hinblick auf den Inhalt und die Aussageabsicht erläutern

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Philosophie: Grundzüge der Stoa, Grundzüge des Epikureismus

  Perspektive: existentielle Grundfragen

- **Textgestaltung**
  sprachlich-stilistische Gestaltung: Parallelismus, Chiasmus, Trikolon

- **Sprachsystem**
  Futur I

Hinweise:

Textgrundlage sind originale Auszüge aus Briefen von Plinius und Seneca (Lehrwerk)

Glücksbegriff und Vorstellungen von Glück als zentraler Bezugspunkt für den Vergleich mit der eigenen Lebenswelt

UV VII: Machtanspruch und Rechtfertigung - Caesar (ca. 20 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- adaptierte und leichtere Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- lateinische Texte sinngemäß lesen
- mithilfe vertiefter Einsichten in Semantik und Syntax der lateinischen Sprache Wörter und Texte anderer Sprachen erschließen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können…

- den römischen Herrschaftsanspruch im Sinne der historischen Kommunikation erläutern und beurteilen
- zentrale Autoren und Werke der lateinischen Literatur im historischen Kontext darstellen
- Wörter unter Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuchs kontextbezogen monosemieren
- verschiedene Methoden zur Analyse und Visualisierung syntaktischer Strukturen auch unter Verwendung digitaler Medien anwenden

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
  Staat und Politik: Republik, Prinzipat
  Literatur: zentrale Autoren und Werke der klassischen Zeit

  Perspektiven: Umgang mit Fremden

- **Textgestaltung**
  Textstruktur: Leserlenkung, Erzählperspektive
- **Sprachsystem**
  ausgewählte Deponentien
  Ablativus absolutus
  Gerundium, Gerundivum

Hinweise:

Textgrundlage sind Auszüge aus dem Bellum Gallicum (Lehrwerk)

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

2.3.1 Grundsätze

Texte werden von Anfang an unter dem Gesichtspunkt der **historischen Kommunikation**, dem Leitziel des Faches Latein, gelesen. Durch die historische Kommunikation erhalten die Schülerinnen und Schüler Hilfe zur persönlichen Orientierung und Selbstbestimmung in der komplexen modernen Welt. Zugleich entdecken sie die griechisch-römische Antike als gemeinsame Grundlage europäischer Kultur. Damit fördert der Lateinunterricht ihre kulturellen und interkulturellen Kompetenzen. Das Fach Latein ermöglicht vertiefte Einsichten in das antike Weltbild und damit in geistesgeschichtliche, historische und sprachliche Prägungen des modernen Europa. Lateinische Texte eröffnen den Zugang zu einer in der Vergangenheit liegenden und in der Gegenwart wirksamen Welt. Im Spannungsfeld von Nähe und Distanz, Vertrautheit und Fremdheit, Kontinuität und Wandel sehen sich die Schülerinnen und Schüler mit Grundfragen und -konstanten menschlicher Existenz konfrontiert und gewinnen daraus wertvolle Einsichten und Perspektiven für die eigene Haltung und Positionierung in ihrem gegenwärtigen und zukünftigen Leben. Mit Hilfe kognitiver und affektiver Zugangsmöglichkeiten treten die Schülerinnen und Schüler in einen Dialog mit den lateinischen Texten. Sie begegnen der antiken Kultur, Politik und Gesellschaft, Philosophie und Religion, Wissenschaft und Kunst, sie treffen auf historische Persönlichkeiten und mythologische Figuren. Indem sie sich mit den Lebensbedingungen, mit menschlichen Erfahrungen und Schicksalen, mit Denken und Handeln und mit Werten und Normen auseinandersetzen, lernen sie die bis heute nachwirkende antike Lebenswelt in ihren wesentlichen Facetten kennen, formulieren eigene Fragestellungen und stellen Beziehungen her zu ihrer eigenen Zeit und Lebenssituation. Dabei reflektieren sie fremde und eigene Denkmodelle, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen und entwickeln Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen. Die Schülerinnen und Schüler erleben die zeitübergreifende Relevanz der Themen, Fragestellungen und menschlichen Grunderfahrungen. In der Rezeptionsgeschichte begegnet ihnen lateinische Literatur als Kontinuum europäischer Geistes- und Kulturgeschichte.

Der Lateinunterricht fördert zugleich in besonderer Weise die **Sprachbildung**. Neben den Inhalten sind die Sprache und die sprachliche Gestaltung der lateinischen Texte selbst zentrale Gegenstände des Lateinunterrichts. Sprachbildung im Lateinunterricht hat hauptsächlich die Entwicklung lateinischer Sprachkompetenzen zum Ziel. Daneben fördert er die allgemeinen sprachlichen Fähigkeiten der Lernenden. Mit Deutsch als Unterrichts-, Arbeits- und Zielsprache sowie durch das bewusste sprachreflexive und sprachkontrastive Arbeiten beim Übersetzungsprozess unterstützt der Lateinunterricht die sprachliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Komplementär zu den kommunikativen Kompetenzen in den modernen Fremdsprachen richtet sich der Fokus auf die Auseinandersetzung über Sprache und die Entwicklung von Sprachsensibilität, sodass auch die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache erweitert werden können. Zugleich trägt er damit ebenso wie die modernen Fremdsprachen zur individuellen Mehrsprachigkeit bei. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu einem vertieften Verständnis hinsichtlich der Funktion und Struktur von Sprache und des Zusammenhangs von Sprache, Denken und Wirklichkeit. Als geschlossenes System stellt das Lateinische zugleich ein Modell von Sprache dar, das aufgrund der historischen Distanz für Sprachreflexion prädestiniert ist. Die Prägnanz der lateinischen Sprache einerseits, ihre semantische Offenheit andererseits, fordern zu einer besonders reflektierten Auseinandersetzung bei der Übertragung in die deutsche Sprache heraus.

Alle drei Schritte der Textarbeit (Erschließung, Übersetzung, Interpretation) zielen auf ein vertieftes Textverständnis ab. Dabei greifen die Lernenden auf bereits erworbene Kompetenzen in den Bereichen Text, Sprache und Kultur zurück und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Durch diese Art der Sprach- und Textreflexion erweitern sie zum einen ihre Lesekompetenz, zum anderen entwickeln sie durch die spezifischen Arbeitsmethoden und -prozesse eine Sprachlernkompetenz, die es ihnen ermöglicht, andere Sprachen reflektierter zu erlernen.

Im Lateinunterricht wird auf ein zielsprachengerechtes Übersetzen Wert gelegt, was bedeutet, dass beim Übersetzen – möglichst textnah - der Sinn des lateinischen Textes in angemessenem Deutsch wiedergegeben wird.

2.3.2 Texte

Es wird sorgfältig geprüft, welche Texte in Lehrbuch- und Lektürephase in welcher Form gelesen werden. Die Fragestellungen lauten:

Welche Texte oder Textpassagen

- sollen statarisch gelesen werden (lohnenswerter Inhalt, Training von Satz- und Texterschließungsmethoden)?
- sollen ganzheitlich erschlossen werden(inhaltlicher und/oder grammatikalischer Schwerpunkt)?
- sollen in Übersetzung präsentiert werden (inhaltlicher Schwerpunkt)?
- sollen in Synopse präsentiert werden (inhaltliche und/oder grammatikalische Schwerpunktsetzung durch die Möglichkeit, auf den lateinischen Text in Auswahl verweisen zu können)?
- sollen inhaltlich in Form einer Paraphrase vorgestellt werden (inhaltliche Gelenkstellen, auf die man zwar nicht grundsätzlich verzichten kann, da der Text sonst „Brüche“ aufwiese, die aber ansonsten weder mit Blick auf einen grammatikalischen bzw. einen inhaltlichen Schwerpunkt lohnen)?

Im Falle von nicht ausführlich behandelten Textpassagen soll eine gezielte Wortschatzarbeit betrieben werden.
Es sollen verschiedene funktionale Methoden der Texterschließung vermittelt und eingeübt werden.
Unterschiedliche Methoden zur Sicherung des Textverständnisses (z. B. Paraphrase mit Textbelegen, Inhaltsangabe mit Textbelegen, produktorientierte Verfahren) sollen vorgestellt werden.
Außerdem sollen Methoden zur Überprüfung einer Übersetzung vermittelt werden.
Im Sinne der Sprachbildung sollen verschiedene Übersetzungsvarianten näher betrachtet und diskutiert werden.

2.3.3 Wortschatzarbeit

Folgende Aspekte werden bei der Wortschatzarbeit berücksichtigt:
Vermittlung verschiedener Formen von Wortschatzarbeit (z.B. Sachfeldarbeit, Bildbeschriftung, Einordnung nach grammatischen Kategorien oder Wortfamilien).

- Vorstellung verschiedener Lernmethoden im Unterricht (z.B. Vokabelkartei, Lernprogramme, Vokabelheft) in Absprache mit den anderen Fremdsprachen.
- Übungen zur Wortschatzarbeit in textbezogenen Minikontexten oder Junkturen (kollokatorische Felder).
- Anbindung an bzw. Einführung in den (kon-)textbezogenen Gebrauch des Wörterbuches.
- Sicherung und Wiederholung des Vokabulars durch regelmäßige Vokabeltests.

2.3.4 Grammatik

Um die Fülle der Grammatik zu reduzieren, beschränkt sich der Lateinunterricht auf Grundregeln, die übersetzungsrelevant sind (Basisgrammatik).
Zum besseren Verständnis soll eine Visualisierung von grammatischen Phänomenen und deren zielsprachengerechter Übersetzung im Sinne der Sprachbildung stattfinden.
Lektürebegleitend werden vereinzelt auftretende grammatische Phänomene (späte Lehrbuchphase, Übergangslektüre und erste Originallektüre: z.B. Caesar) besprochen.
Es findet eine systematische Reorganisation und lektürerelevante Ergänzung grammatischer Phänomene (z.B. Bedeutungen von cum und ut) statt.

2.3.5 Übungen

Übungsphasen finden im Unterricht und im Rahmen der Hausaufgaben statt.
Übungen sollten kontextualisiert, zielklar, fördernd und zugleich fordernd, übersetzungsrelevant und motivierend sein.

Das Übungsangebot sollte binnendifferenziert sein, um den Schüler.innen gezielt Aufgaben an die Hand geben zu können.
Alle Kompetenzbereiche sollen berücksichtigt werden.
Speziell die Wortschatzarbeit soll durch gezielte Übungen unterstützt werden.
Gelegentliches aktives Formenbilden kann im Unterricht zur Vertiefung des Verständnisses und zur Internalisierung grammatischer Phänomene eingesetzt werden.

2.4 Methodenkonzept des Lateinunterrichts

Ausgangspunkt für die Unterrichtsplanung sind die fachlichen Inhalte bzw. Kompetenzen, die in den jeweiligen Unterrichtsstunden vermittelt werden sollen. Darauf abgestimmt wird eine methodische Form gewählt, die zu den Inhalten passt und die angestrebten Ziele am besten erreichen lässt.
Im Lateinunterricht werden folgende Methoden eingesetzt:
Großformen

- Handlungs- und produktionsorientierte Unterrichtsformen
  Sie beinhalten die aktive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand, wobei ein sprachlich und inhaltlich erarbeiteter lateinischer Text handlungs- bzw. produktionsorientiert umgesetzt und interpretiert wird. Beispiele: ein Standbild bauen, ein Rollenspiel gestalten, einen Text zu Ende schreiben, eine Parodie verfassen, einen Fotoroman konzipieren.
- Materialgestützte offene Unterrichtsformen
  Dabei wird den Schüler.innen ein von der Lehrkraft vorbereitetes Materialangebot vorgelegt, das sie selbstständig im Rahmen bestimmter Vorgaben bearbeiten sollen. Beispiele: Lernzirkel, Gruppenpuzzle.
- Projektartige Unterrichtsformen
  Im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitsprozesses werden meist in Gruppen Lösungen zu einer bestimmten Fragestellung erarbeitet. Am Ende der Projektarbeitsphase wird ein selbst hergestelltes Produkt präsentiert. Beispiel: Vorbereitung eines Lateinischen Nachmittags zum Thema „Freizeitgestaltung in der Antike“.
- Außerschulische Unterrichtsformen
  Es findet außerschulisch eine reale Begegnung mit Lernobjekten statt. Beispiele: Besuch des Archäologischen Parks in Xanten, Besuch des Römisch-Germanischen Museums in Köln.

Kleinformen

Die methodischen Kleinformen lassen sich nach der zu erreichenden Kompetenz gliedern:

- Sprachkompetenz: Wortschatzarbeit

Beispiele: Vokabeln nach Sachfeldern, Wortfeldern, Wortfamilien, Wortarten sortieren, „Eselsbrücken“ bauen; Vokabelwiederholung mit Karteikartensystem, digitalen Lernprogrammen; Herleitung fremder Vokabeln durch Fremd- und Lehnwörter, durch Ähnlichkeit zu anderen Sprachen.

- Textkompetenz: Textvorerschließung
  Beispiele: Erwartungen an einen Text formulieren; handelnde Personen nennen; Nutzung von Wort- und Sachfeldern; Ermittlung der Textsorte; Erstellung eines Tempusreliefs; Textanalyse anhand der Konnektoren; farbige Markierung von Satzgliedern.
- Textkompetenz: Übersetzung
  Beispiele: graphische Analysemethoden (z.B. Einrückmethode); Konstruktionsmethode; Pendelmethode; lineares Dekodieren.
- Textkompetenz: Interpretation
  Beispiele: Deutung inhaltlicher Strukturen und Auffälligkeiten eines Textes; Stilmittelanalyse
- Kulturkompetenz
  Beispiele: Erstellung einer Mind-map zu einem Sachthema; Bearbeitung von Recherche-aufträgen; Erstellung einer Präsentation zu einem vorgegebenen Thema.

Kooperative Lernmethoden

Die kooperativen Lernformen sind teilweise auch in den zuvor genannten Groß- und Kleinformen enthalten, sollen aber in Auswahl der Übersichtlichkeit halber noch separat aufgeführt werden.

- Think-pair-share: z.B. bei der Sammlung von Vokabeln zu einem Sachfeld
- Placemat: z.B. Sammlung von ersten Stellungnahmen/Fragen zu einem kurzen Epigramm
- Tandembogen: z.B. Vokabel- oder Formenabfrage
- Gruppenpuzzle: z.B. bei der Erarbeitung der verschiedenen Facetten einer berühmten Persönlichkeit

2.5 Medienkonzept des Lateinunterrichts

Ziele und medienpädagogisches Leitbild des Medienkonzepts

Medien, insbesondere digitale Medien, sind in der Lebenswelt unserer Schüler*innen allgegenwärtig, vereinfachen Vieles und machen Spaß. Digitale Endgeräte wie Smart-TVs, Smartphones, Tablets, PCs oder Laptops und Spielekonsolen sind aus dem Alltag unserer Schüler*innen nicht mehr wegzudenken und werden bereits in der fünften Jahrgangsstufe von den meisten von ihnen regelmäßig genutzt, um sich täglich im Internet zu bewegen, sich in Klassenchats miteinander auszutauschen, online Spiele zu spielen und Apps zu nutzen, oder Informationen zu recherchieren. Aus der Tatsache, dass (digitale) Medien zahlreiche Chancen bieten, aber leider auch

Risiken bergen und dass der digitale Wandel zunehmend den Erwerb umfassender Medienkompetenzen erforderlich macht, ergeben sich Bildungs- und Erziehungsaufgaben.
Im Folgenden werden die Ziele unseres Medienkonzeptes definiert.

- *Ziele des Medienkonzepts*
  Das vorliegende Medienkonzept versteht sich als Schnittstelle zwischen den Vorgaben der Kultusministerkonferenz aus dem Strategiepapier Bildung in der digitalen Welt hinsichtlich des Kompetenzerwerbs und der verbindlichen curricularen Umsetzung im Unterricht in Orientierung.
  Der Medienkompetenzrahmen NRW konkretisiert die verbindlich zu erwerbenden Kompetenzen in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien bis zum Ende der Sekundarstufe I, die in die fachliche Umsetzung der auf den Kernlehrplänen basierenden schulinternen Curricula integriert werden sollen. Entsprechend soll das Medienkonzept als Steuerungsinstrument dienen, welches sich kontinuierlich weiterentwickelt und dabei sowohl fachliche als auch überfachliche Aspekte einbezieht.
  Konkret bedeutet dies, dass die Schüler*innen im Laufe der Sekundarstufe I alle im Medienkompetenzrahmen NRW aufgeführten Kompetenzen nachhaltig erwerben. Dieser über Jahre andauernde Lernprozess soll altersgerecht angelegt sein, bestehende Arbeitsmethoden mit digitalen Hilfsmitteln erweitern, individuelle Lernformen der Schüler*innen berücksichtigen und entsprechend Abläufe im System Schule ergänzen und optimieren.

- *Medienpädagogisches Leitbild*
  Wir – das Pestalozzi – Gymnasium - verstehen uns als offene Schule in Freiheit und Verantwortung. Das bedeutet für uns in Bezug auf die Digitalisierung und den Umgang mit digitalen Medien Folgendes: Wir möchten einerseits die Freiheiten, die die Digitalisierung mit all ihren Facetten bietet, aufzeigen und nutzen, aber andererseits auch die notwendige Verantwortung, die sie mit sich bringt, übernehmen und vermitteln.
  Schule bildet einen wesentlichen Bestandteil der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen und muss daher konsequenterweise die Digitalisierung systematisch in alle Bereiche der schulischen Bildung integrieren.

Zur Situation am Pestalozzi – Gymnasium
Die Fachschaft Latein hat einen Fachraum, der bereits digital ausgestattet ist. Auch die Klassenräume der Sek. I und die Kursräume der Sek. II verfügen über eine digitale Ausstattung, was die Umsetzung des Medienkonzepts erleichtert.

Unterrichtliche Realisierung

Im Folgenden zeigt die Übersicht die konkrete unterrichtliche Realisierung:

Stufen	**Medium**
7 bis Q2	Nutzung von digitalen Informationen wie z.B. Bildern, Fotos, Realien, schematischen Darstellungen und Modellen von antiken Bauwerken am interactive Whiteboard
7 bis Q2	Einsatz von CDs zum Hörverstehen
7 bis Q2	Internetrecherche für die Erstellung von Powerpoint-Präsentationen zu unterrichtsrelevanten Themen und Referaten
7 bis Q2	Nutzung und Erstellung von Lernvideos
7 bis Q2	Erstellung einer Radio- oder Zeitungsreports, eines Storyboards, eines Blogposts, einer Audiofassung zu Aspekten des Lehrbuchtextes und eines digitalen Portfolios
7 bis Q2	Entwurf moderner Sprachnachrichten/ Posts zu antiken Kontexten
7 bis Q2	Fachportale im Internet
7 bis Q2	Nutzung von Online-Angeboten zur Vertiefung und Wiederholung einzelner Grammatikthemen
7 bis Q2	Internetrecherche zur Antikenrezeption
9 bis Q2	Anfertigung eines Flyers zum Fach Latein; Erstellung eines Videos oder eines Podcasts
EF	Internetrecherche zur Vorbereitung auf die Rom-Exkursion und zum Erstellen von Kurzvorträgen zu den Sehenswürdigkeiten in Rom
EF bis Q2	Nutzung des Internets zur Methode des Übersetzungsvergleichs – kritische Auseinandersetzung mit dem Internet

Für die Zukunft

Da auch am Pestalozzi – Gymnasium die Digitalisierung schon weit fortgeschritten ist und gerade durch die Corona – Pandemie einen weiteren Aufschwung erlebt hat, ist die Fachschaft Latein in der Lage, einen iPad-basierten Unterricht zu ermöglichen und durchzuführen (ab Klasse 7 verfügen alle Schüler.innen über ein iPad), um die Kompetenzen aller Schüler.innen im Rahmen des Medienkonzepts noch weiter auszubauen und die Möglichkeiten eines digital unterstützten Unterrichts auszuschöpfen.

2.6 Binnendifferenzierung, individuelle Förderung und Kooperative Lernformen: Fördern und Fordern im Lateinunterricht

Der Lateinunterricht am Gymnasium fühlt sich im höchsten Maße der individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler verpflichtet. Dabei sollen nicht nur die soziale Herkunft, sondern auch geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet der Lateinunterricht am Pestalozzi - Gymnasium im Rahmen der Binnendifferenzierung ein breites Angebot sowohl an Fördermaßnahmen für leistungsschwache als auch Fordermaßnahmen für begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler, das kontinuierlich optimiert und erweitert wird. Begabte und hochbegabte Schüler.innen nehmen z.B. an den Bundeswettbewerben Latein und Griechisch teil. Auch der jährlich stattfindende „Lateinische Nachmittag" bereitet unsere Schüler.innen durch die Schulung in der Projektarbeit und in den verschiedenen Formen der Präsentation auf diese Wettbewerbe vor.

Die Lehrkräfte im Fach Latein treffen sich regelmäßig zu Besprechungen mit den Fachlehrern der übrigen Kernfächer, um über besonders leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler zu beraten, um Diagnosen zu vergleichen und den Schülerinnen und Schülern danach synergetisch und fächerverbindend helfen zu können. Jede Lehrkraft bietet Zusatzstunden zur Beratung von Eltern, Schülerinnen und Schülern an. Förderstunden werden - wenn möglich - sowohl klassenübergreifend als auch für spezifische Klassen angeboten.

Ältere Schüler.innen und z.T. Fachstudent.innen betreuen unsere Schülerinnen und Schüler auf Wunsch gemäß dem Konzept „Schüler helfen Schüler" nach der Schule. So gibt es außerdem u.a. eine feste Hausaufgabenbetreuung für die Unterstufe. Methodenvielfalt, kooperative Lernformen, Förderbänder und Stationenlernen gehören ebenso wie Reflexions- und Evaluationsphasen zum festen Bestandteil des Unterrichts. So sollen also nicht nur kognitive, sondern auch soziale Kompetenzen, soziale Integrität, und Kommunikationsfähigkeit gefördert und durch gemein - schaftliches Lernen mehr Spaß an der Schule und am Arbeiten vermittelt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Schülerorientierung.

Der Kern des Unterrichts besteht aus Partner- und Gruppenarbeiten (sofern coronabedingt durchführbar) und daraus hervorgehenden Präsentationen. Die Lehrkraft stellt Materialien bereit und wirkt während des Unterrichts nur als Moderator.in. Zu den spezifisch kooperativen Lern- und Präsentationsformen, die praktiziert werden, gehören u. a.: Partnerarbeit in Lernduetten und beim Think-Pair-Share-Verfahren, Gruppen-Karussell (Kugellager), Gruppenpuzzle (Jigsaw), Museumsgang (Gallery tour), reziprokes Lernen, der Bau von Standbildern, Ideensammlung etwa durch eine Blitzlichtrunde, Clusterverfahren, Placemats (Tischdeckchen oder Tableset) und Präsentationen auf von Schüler.innen in Gruppenarbeit erstellten Lernplakaten. Trotzdem werden die Bedeutung und das Potential von Frontalunterricht, vor allem zeitökonomisch einer Vielzahl von Schüler.innen gleichzeitig Wissen zu vermitteln, nicht verkannt. Dementsprechend hat auch diese Unterrichtsform weiterhin ihren festen Platz im Unterricht.

2.7 Integration und sprachsensibler Fachunterricht

Die Schülerschaft des Pestalozzi-Gymnasiums ist zunehmend interkulturell zusammengesetzt. Nicht nur deutsche Muttersprachler.innen bilden die zu unterrichtende Klientel, sondern verstärkt auch Kinder mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, in deren Familien zu Hause Türkisch, Arabisch, Russisch etc. gesprochen wird. Außerdem sind zahlreiche deutsche Muttersprachler.innen aufgrund ihres eher bildungsfernen Hintergrundes vor allem mit den Normen deutscher schriftlicher Standardsprache nicht ausreichend vertraut.

Dementsprechend stellt Sprachbildung und -förderung im Rahmen eines sprachsensiblen Fachunterrichts eine besondere Herausforderung für Schule insgesamt dar. Dabei kann der Lateinunterricht einen wichtigen Beitrag leisten:

- Latein ist ein Fach, das durch seine distanzierte Sprachbetrachtung als reflexionsbasierte Brückensprache zwischen Erst- und Zweitsprache fungieren kann.
- Durch das Verfahren des Übersetzens werden Lernende mit den Normen der Zielsprache konfrontiert und sind angehalten, sie zu üben.
- Die Vermittlung und Verwendung metasprachlicher Kategorien hilft bei der Ausbildung von Fähigkeiten der Sprachreflexion und Sprachbewusstheit, hilfreich auch im Hinblick auf die Reflexion über die eigenen Herkunftssprachen der Lateinschüler.innen.
- Die Lernenden werden im Lateinunterricht gleich von Anfang an mit den Merkmalen konzeptioneller Schriftlichkeit (z.B. elaborierter Wortschatz, Gebrauch des Genitivs und des Konjunktivs I) vertraut gemacht und sie können sich an wesentliche Elemente der Bildungssprache gewöhnen.

Sprachsensibler Fachunterricht muss bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts die sprachlichen Voraussetzungen der Schülerschaft und die sprachlichen Anforderungen des Unterrichts gleichermaßen berücksichtigen. Für den Lateinunterricht bedeutet dies z.B.

- Verwendung von Vokabelbedeutungen, die den Schüler.innen vertraut sind
- Erklärung „altertümlich“ anmutender Vokabelbedeutungen zur Erweiterung des deutschen Wortschatzes
- Reflexion über eine angemessene, treffende Lösung (z.B. Verwendung des bestimmten oder unbestimmten Artikels) während des Übersetzungsvorgangs
- Erklärung von Fachbegriffen in bildungssprachlich geprägten Sachtexten

Insgesamt vermag der Lateinunterricht also, die Unterschiede in Sprachbeherrschung und Ausdrucksfähigkeit ein wenig einzuebnen und kommt dem didaktischen Anspruch nach, nicht nur die Sprache Latein zu lehren, sondern darüber hinaus auch allgemeingültige Erkenntnisse über Sprache(n) an sich zu vermitteln.

2.8 Europa im Lateinunterricht

Das Pestalozzi-Gymnasium ist auf dem Weg zu einer Europaschule, was sich nicht nur an der Vielzahl von internationalen Begegnungen und Projekten oder Fremdsprachenangeboten zeigt.

Das Profil des Lateinunterrichts ist darauf ausgelegt, dass europäische Themen in allen Jahrgangsstufen aufgegriffen werden und bei der Vermittlung von Wissen eine große Rolle spielen. So zeigt der Unterricht vielfache Verknüpfungen zu Europa und beweist unser Selbstverständnis als Teilhaber europäischer Kultur.
Die vielen Anknüpfungspunkte sind in unserem Europacurriculum zusammengestellt, das nach Jahrgängen sortiert die europäischen Themen und Unterrichtsvorhaben auflistet.

Die folgende Übersicht zeigt diesen Lehrplan:

Jahrgangs-stufe	**Themen und Inhalte mit Europabezug**
7	• Slaverei in Rom: Menschenhandel im modernen Europa • Panem et circenses: Sport als die Nation verbindendes Element in Antike und im Europa der Neuzeit • Römisches Zahlensystem im heutigen Europa • Götterverehrung in Antike und Gegenwart
8	• Die römischen Kaiser und das römische Imperium: Architektonische und kulturelle Zeugnisse der Römer in ganz Europa • Gründungsmythen: Rom, Troja und Europa • Mobilität zu Lande und zu Wasser: Verbindungswege im Römischen Imperium. Globalisierung?
9	• Latein als frühere „lingua franca“ und als Basis der romanischen Sprachen: Bedeutung für das Fremdsprachenlernen, Erkennen gemeinsamer sprachlicher Wurzeln • Mythen des klassischen Altertums: Erklärung und Denkweise der antiken Welt mit aktuellem Bezug • Kaiser Konstantin als Wegbereiter des Christentums in Europa • Cicero als prägender Vertreter der Rhetorik • Karl der Große als Vater Europas • Die Humanisten als Wahrer antiker Literatur für Europa • Das römische Recht als Grundlage des europäischen Rechtswesens
10	• Die antiken Mythen und ihre Rezeption in Kunst, Musik und Literatur im modernen Europa • Einblicke in die römische Provinzialpolitik – Möglichkeiten des Zusammenlebens der verschiedenen Stämme und Kulturen und Hegemonialstreben in Europa

	• Die Rechtfertigung des Krieges als „bellum iustum“ in der Antike und in Europa vor dem Hintergrund von zwei Weltkriegen

3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:
Die im Beurteilungsbereich "Schriftliche Arbeiten" und die im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erbrachten Leistungen werden etwa gleich gewichtet.

3.1 Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen / Klassenarbeiten

Die Leistungsbewertung bezieht sich allgemein auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen. Da erfolgreiches Lernen kumulativ ist, sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Das hat zur Folge, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vergangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Dabei sollen die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen für Schülerinnen und Schüler eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.
Die schriftlichen Arbeiten sollen gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt werden. Die Zeiteinteilung der Lehrperson muss die Möglichkeit lassen, die bei der Arbeit vorausgesetzten Kenntnisse und Fähigkeiten gründlich zu vermitteln, und den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, die bei der letzten Arbeit festgestellten Mängel zu beseitigen.
Die Lernerfolgsüberprüfung ist so anzulegen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Entwicklung ermöglicht. Dazu sollten Arbeiten auch angekündigt werden. Insbesondere sollten Schülerinnen und Schüler hinreichend über die Art der Anforderungen der bevorstehenden Arbeit unterrichtet werden. Eine weitere Arbeit darf nur geschrieben werden, wenn die vorherige zurückgegeben und besprochen worden ist. Die Eltern müssen ausreichend Gelegenheit zur Kenntnisnahme und die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zur Aufarbeitung etwaiger Mängel haben.
Die Beurteilung von Leistungen soll mit individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Dabei sollen bereits erreichte Kompetenzen herausgestellt werden und die Lernenden ihrem jeweiligen Lernstand entsprechend zum Weiterlernen ermutigt werden. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollen im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Dabei ist für die schriftlichen Arbeiten der Schwerpunkt auf die Übersetzung eines lateinischen Textes in Verbindung mit Begleitaufgaben zu legen. Diese beziehen sich grundsätzlich auf alle Arbeitsbereiche des Lateinunterrichts und erfassen je nach Lernstufe inhaltliche, sprachliche, stilistische, historische und kulturelle Aspekte.

3.1.1 Gestaltung der Klassenarbeiten

Für Erschließung, Interpretation und (im ersten Lernjahr) kontextbezogene Aufgaben hat sich die Fachkonferenz auf folgende mögliche Aufgabenformate verständigt, von denen eine angemessene Auswahl unterschiedlicher Formate im Laufe des Lehrgangs eingesetzt werden muss.

Aufgaben zur Erschließung:

- Analyse der Textsemantik (Sach- und Wortfelder, Personen, Eigennamen, Rekurrenzen, Pronomina, …) und deren Visualisierung
- Analyse der Textsyntax (Personenstruktur und Handlungsträger, Personalendungen, Tempus- und Modusprofil, Diathese, Konnektoren, ...) und Visualisierung
- Aufstellung von Hypothesen zum Textinhalt auf der Basis von Textbelegen
- Angabe der Thematik eines unbekannten Textes mit Begründung
- Gliederung eines Textes aufgrund von Kohärenzmerkmalen
- Bild-Text-Erschließung
- Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes mithilfe lateinischer Textbelege
- Sicherung der Erschließungsergebnisse in Form einer Paraphrase oder kreativen Visualisierung des Textinhaltes (mit lateinischen Textbelegen)

Aufgaben zur Interpretation:

- Analyse von Sach- und Wortfeldern und Deutung im Hinblick auf die Textaussage
- Gliederung des Textes mit Angabe von Textsignalen
- Begründete Darlegung des Gedanken- und Argumentationsgangs
- Erstellung eines Tempus- oder Modusreliefs, Analyse der Diathese und Deutung im Hinblick auf den Textinhalt
- Analyse von Personenkonstellationen, Charakterisierungen
- Analyse des Verhaltens und der Beweggründe von Personen
- Herausarbeiten der zentralen Textaussage
- Ermittlung der möglichen Autorenintention auf Basis des Textes
- Analyse von sprachlich-stilistischen Merkmalen und Erläuterung ihrer Funktion im Hinblick auf den Textinhalt
- Vergleich mit einem bekannten oder unbekannten Text desselben Autors, eines anderen Autors oder mit einem Sachtext
- Vergleich eines Rezeptionsdokuments mit dem lateinischen Text
- Einordnung eines lateinischen Textes in den historischen, politischen und kulturellen Zusammenhang

Kontextbezogene Aufgaben zur Überprüfung der Sprach- und Kulturkompetenz (im ersten Lernjahr):

- Wortschatzaufgaben
- Erschließung von Lehnwörtern, Fremdwörtern und fremdsprachlichen Wörtern aus lateinischen Ursprüngen
- Segmentierung, Sortierung oder Bestimmung von Formen (isoliert oder am Text)
- Beschriftung eines Bildes mit lateinischen oder deutschen Begriffen
- Erläuterung des historischen Hintergrunds des lateinischen Textes
- Vergleich von Antike und Gegenwart

3.1.2 Umfang, Dauer und Anzahl der Klassenarbeiten

Voraussetzung für den Nachweis der oben beschriebenen Kompetenzen ist die Vorlage eines in sich geschlossenen lateinischen Textes. Je nach Jahrgangsstufe und Lektüreerfahrung handelt es sich dabei um didaktisierte, erleichterte oder leichtere und mittelschwere Originaltexte. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes sind dafür bei didaktisierten Texten 1,5 bis 2 Wörter pro Übersetzungsminute, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des gewählten Wertungsverhältnisses. Somit kommt man auf folgende „Richtlinien“:

a) Didaktisierte Texte

Bearbeitungszeit	Bewertungsverhältnis	Zeit für Text	Wortzahl
45 Min.	2:1	30 Min.	45-60

b) Originaltexte

Bearbeitungszeit	Bewertungsverhältnis	Zeit für Text	Wortzahl
45 Min.	2:1	30 Min.	35-45
90 Min.	2:1	60 Min.	70-90

Da die Übersetzung den Schwerpunkt der Arbeit bildet, werden Übersetzung und Begleitaufgaben im Verhältnis 2:1 gewichtet.

Innerhalb des vorgegebenen Rahmens hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen.

Klasse	

	Anzahl	*Dauer (in Unterrichtsstunden)*	*Gewichtung Übersetzungsteil zu Aufgabenteilen (Erschließung, Interpretation/kontextbezogene Aufgaben)*
7	6	1	2:1
8	5	1	2:1
9	4	1	2:1
10	4	1-2	2:1

Bei der Durchführung einer Klassenarbeit ist Folgendes zu beachten:
Vor Beginn der eigentlichen Arbeitszeit vergewissert sich die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer, ob Formulierung und Zielsetzung der Fragen oder der Aufträge verstanden worden sind. Nach einer angemessenen Zeit für die Einarbeitung in den Text und für die Kenntnisnahme der Hilfen liest die Lehrperson, in Übereinstimmung mit dem üblichen unterrichtlichen Vorgehen und der für die Abiturprüfung vorgeschriebenen Praxis, den Text sinnbetonend vor. Die Schülerinnen und Schüler haben dabei Gelegenheit, die mit dem Lesen verbundenen Informationen (Abgrenzung von Sinnabschnitten, Hervorhebungen) aufzunehmen und auf dem Arbeitsblatt zu vermerken.
Nachträgliche Hilfen stören zwar die Konzentration der Schülerinnen und Schüler, sind aber dann notwendig, wenn vorher nicht bedachte Schwierigkeiten den Wert der Leistungserhebung beeinträchtigen können. Das Gleichheitsprinzip darf dabei nicht verletzt werden. Individuelle Hilfestellungen sind demnach unzulässig.
Da durch die Kombination von Übersetzungs- und Begleitaufgaben nicht alle beschriebenen Kompetenzen abgedeckt werden können, sind bei den Klassenarbeiten auch andere Textbearbeitungsaufgaben sinnvoll. Einmal im Schuljahr kann eine der folgenden Aufgabenarten gewählt werden:

- die Vorerschließung und anschließende Übersetzung
- die leitfragengelenkte Texterschließung
- die reine Interpretationsaufgabe.

Die Vorerschließung überprüft insbesondere die Fähigkeit zur Herstellung eines auf Textmerkmale bezogenen verständnisleitenden Sinn- und Erwartungsrahmen. Die leitfragengelenkte Texterschließung überprüft die Kompetenz des gelenkten exzerpierenden Lesens. Die Aufgaben nehmen Bezug auf den Textinhalt, die Textgestalt (Gliederung und markante Gestaltungselemente) und die Einordnung in größere altertums- bzw. gegenwartskundliche Zusammenhänge.

Nachgewiesen wird ein differenziertes Rahmensinnverständnis. Das Textvolumen kann hier etwas umfangreicher sein.
Die reine Interpretationsaufgabe überprüft insbesondere die Kompetenzen zur interpretativen Erfassung eines Originaltextes in Hinblick auf Inhalt, Struktur, Stilistik, Intention und Wirkung. Sie bezieht sich in der Regel auf einen im Unterricht übersetzten Text und besteht aus einem Katalog von Arbeitsaufträgen, deren Beantwortung in einem fortlaufenden lesbaren Text erfolgen soll. Die Fähigkeiten zur Beachtung des Zusammenhangs von Beobachtung, Beschreibung, Deutung und zum Belegen am Text können hier im besonderen Maße nachgewiesen werden.
Bei der Entscheidung für eine der besonderen Formen der Klassenarbeiten ist die Abstimmung mit den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld erforderlich, damit ihre Fähigkeit zur Einschätzung der von ihnen erworbenen Kompetenzen auf diese Weise gestärkt werden kann.

3.1.3 Korrektur der Klassenarbeiten

Die Übersetzungsleistung wird durch Negativkorrektur ermittelt. Sie wird „ausreichend“ genannt, wenn sie nicht mehr als 12 Fehler auf 100 Wörter aufweist (Klasse 7-10) bzw. wenn sie nicht mehr als 10 Fehler auf 100 Wörter aufweist (Jg. EF-Q2).
Die Notenstufen 1 bis 4 werden dabei äquidistant vergeben.
Übersetzungsfehler werden folgendermaßen quantifiziert und qualifiziert:

- Halber Fehlerpunkt: leichter Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und/oder der Textreflexion (leichte Entstellung des Textsinns)
- I ganzer Fehlerpunkt: mittelschwerer Fehler in den oben genannten Bereichen (Entstellung des Textsinns/Verfehlung zentraler Lernziele der vorausgegangenen Unterrichtsreihe)
- + Doppelfehler: grober Verstoß in den oben genannten Bereichen (grobe Entstellung des Textsinns/gravierende Verfehlung zentraler Lernziele)

Bei völlig verfehlten Stellen oder Textlücken werden in der Regel für fünf Wörter insgesamt zwei Fehlerpunkte angerechnet. Dabei wird darauf geachtet, dass eine Einzelkorrektur nicht zu einer höheren Fehlerzahl führt. Grundlegend für die Bewertung ist der Grad der Sinnentstellung.

Zur näheren Bestimmung der Fehler werden vor allem folgende Kürzel verwendet:

Gr (C): Kasus	Vok: Vokabelfehler
GR (T): Tempus	Vb: Vokabelbedeutungsfehler
Gr (M): Modus	K: Konstruktionsfehler
Gr (N): Numerus	S: Sinnfehler
Gr (G): Genus	Sb: deutscher Satzbau

Die Benotung der Begleitaufgaben folgt dem Punktesystem. Die Note „ausreichend“ wird erteilt, wenn etwa die Hälfte (ca. 45 %) der erreichbaren Punktzahl erzielt wird. Die Notenstufen 1 bis 4 werden ebenfalls äquidistant vergeben.

Wenn das Gesamtergebnis nach oben genannter Gewichtung vergeben wird, wobei ein pädagogischer Spielraum besteht, kann die Endnote aufgrund der sprachlichen Darstellungsleistung positiv oder negativ modifiziert werden.
Der Erwartungshorizont umfasst eine Modellübersetzung mit Kennzeichnung möglicher besonders gelingender Passagen, Lösungen zu geschlossenen und halboffenen Aufgaben sowie eine stichwortartige Auflistung von erwarteten Inhaltsaspekten und Bewertungskriterien zu offenen Aufgaben.
Am Ende des ersten Halbjahres füllen die Schülerinnen und Schüler einen kompetenz- und inhaltsfeldorientierten Selbstdiagnosebogen aus, der sich auf die in diesem Halbjahr erbrachten schriftlichen Leistungen bezieht.

3.2 Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen“:

Grundlagen einer Beurteilung der „sonstigen Leistungen“ bilden

- die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht, wobei individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind,
- die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, inklusive Wortschatzkontrolle),
- längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern einzeln oder in der Gruppe mit einem hohen Anteil der Selbstständigkeit bearbeitet werden, um sich mit einer Themen- oder Problemstellung vertieft zu beschäftigen und zu einem Produkt zu gelangen. Bei längerfristig gestellten Aufgaben müssen die Regeln für die Durchführung und die Beurteilungskriterien den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

3.2.1 Mögliche Überprüfungsformen

Überprüfungsform	**Kurzbeschreibung**
Erschließung eines lateinischen Textes	• Analyse der Textsemantik (Sach- und Wortfelder, Personen, Eigennamen, Rekurrenzen, Pronomina, …) und deren Visualisierung • Analyse der Textsyntax (Personenstruktur und Handlungsträger, Personalendungen, Tempus- und Modusprofil, Diathese, Konnektoren, ...) und Visualisierung • Aufstellung von Hypothesen zum Textinhalt • Angabe der Thematik eines unbekannten Textes • Gliederung eines Textes aufgrund von Kohärenzmerkmalen • Bild-Text-Erschließung • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes mithilfe lateinischer Textbelege • kriteriengeleitetes Hörverstehen eines Textes mit Textbelegen • Präsentation der Erschließungsergebnisse in Form einer Paraphrase oder kreativen Visualisierung des Textinhaltes (mit lateinischen Textbelegen)
Übersetzung eines lateinischen Textes	• Anfertigung einer sinn- und strukturgerechten Arbeitsübersetzung eines Textes oder Textabschnitts

	• Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Entwicklung einer wirkungsgerechten Übersetzung
Textimmanente Interpretation	• Analyse von Sach- und Wortfeldern und Deutung im Hinblick auf die Textaussage • Gliederung des Textes mit Angabe von Textsignalen • Begründete Darlegung des Gedanken- und Argumentationsgangs • Erstellung eines Tempus- oder Modusreliefs, Analyse der Diathese und Deutung im Hinblick auf den Textinhalt • Analyse von Personenkonstellationen, Charakterisierungen • Analyse des Verhaltens, der Gefühle, der Beweggründe/Motive von Personen des Textes • Formulierung einer Überschrift/von Überschriften • Herausarbeiten der zentralen Textaussage • Ermittlung der möglichen Autorenintention auf Basis des Textes • Begründete Stellungnahme zur Textaussage, zur Struktur • Analyse von sprachlich-stilistischen Merkmalen und Erläuterung ihrer Funktion im Hinblick auf den Textinhalt • Metrische Analyse und Erläuterung des Zusammenwirkens von Form und Inhalt
textüberschreitende Interpretation eines Textes	• Begründete Füllung von Leerstellen des lateinischen Textes • Existentieller Transfer der Textaussage (Quid ad nos?) • Vergleich zweier Übersetzungen desselben Textes • Ermittlung der möglichen Autorenintention mithilfe der Kenntnisse über den Autor • Vergleich mit einem bekannten oder unbekannten Text desselben Autors, eines anderen Autors oder mit einem Sachtext • Vergleich eines Rezeptionsdokuments mit dem lateinischen Text • Einordnung eines lateinischen Textes in den historischen, politischen und kulturellen Zusammenhang • Erläuterung von text- und autorenspezifischen Begriffen oder Intentionen • Produktionsorientierte Aufgaben: Verfassen einer Überschrift, Verfassen einer Antwort auf die Textaussage, begründete Umformung in eine andere Textgattung, Erstellen eines Storyboards mit lateinischen Textbelegen
Sprachkompetenzbezogen	• Wortschatzübungen • Erschließung von Lehnwörtern, Fremdwörtern und fremdsprachlichen Wörtern aus lateinischen Ursprüngen • Segmentierung und Bestimmung von Formen • Textbezogene Erklärung der Verwendung von Formen • Textbezogene Reflexion zur Übersetzung von Wendungen eines Textes (Monosemierung)
Kulturkompetenzbezogen	• Beschriftung eines Bildes • Erläuterung der Textpragmatik des lateinischen Textes • Erläuterung des historischen Hintergrunds des lateinischen Textes • Vergleich von Antike und Gegenwart

3.2.2 Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- bei Gruppenarbeiten
  - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- bei Projekten
  - selbstständige Themenfindung
  - Dokumentation des Arbeitsprozesses
  - Grad der Selbstständigkeit
  - Qualität des Produktes
  - Reflexion des eigenen Handelns

3.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
  Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen
  Elternsprechtag; Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen, individuelle Beratung

3.4 Ergänzendes Leistungsbewertungskonzept für den Distanzunterricht

Grundsätzliches

- Das bestehende Leistungsbewertungskonzept wird durch die folgenden Ausführungen zur Leistungsbewertung in Phasen des Distanzunterrichts erweitert.
- Die Beurteilungskriterien für Phasen des Distanzunterrichts werden am Anfang des Schuljahres den Schüler.innen und Eltern transparent gemacht.

- Eine digitale Erteilung von Distanzunterricht erfolgt, sofern die Beteiligten die Voraussetzungen dafür haben. Ansonsten müssen analoge Methoden und Formen der Leistungsüberprüfung ergänzt werden.

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

- Klassenarbeiten werden im Präsenzunterricht geschrieben.
- Klassenarbeiten können auf Inhalten des Distanzunterrichts aufbauen.
- Pro Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine andere Form der schriftlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden (z. B. Portfolios), sofern es zu ausgedehnten Phasen des Distanzunterrichts kommt.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Eine Beurteilung erfolgt nach dem Grundsatz der Eigenständigkeit erbrachter Leistungen:

- Jede.r Schüler.in verschriftlicht bei der Bearbeitung von Aufgaben sein/ihr eigenständiges und individuelles Ergebnis. Wie im Präsenzunterricht auch ist ein Austausch über die Aufgaben innerhalb der Lerngruppe erwünscht und sinnvoll. (=> Distanzunterrichts-Mitschrift)
- Gemeinsam mit anderen Schüler.innen oder anderen Personen erarbeitete Lösungen und verwendete Hilfen (z. B. Youtube-Erklärvideos) sind als solche kenntlich zu machen.
- Die Verwendung von Internet-Übersetzungen und -interpretationen ist nicht zulässig.
- In Ergänzung zum Schüler.innen-Produkt kann die Lehrkraft z. B. ein Gespräch (per Telefon, ...) über den Lern- oder Lösungsweg führen, das in die Bewertung mit einbezogen wird. Alternativ ist die Einforderung von erklärenden Audiofiles oder Erklärvideos durch die Lehrkraft möglich.
- Offenkundig nicht selbstständig erstellte Aufgabenbearbeitungen oder wortgleiche Ausarbeitungen ohne Kenntlichmachung der Zusammenarbeit werden als nicht erbrachte Leistungen gewertet.
- Vokabeltests werden durch die Abfrage textnaher Phrasen ersetzt und sind Teil des Beurteilungsbereichs „sonstige Leitungen“.
- Ausarbeitungen zu kulturgeschichtlichen Themenbereichen können in Form digitaler Präsentationsformate eingereicht und in die Bewertung miteinbezogen werden.
- Videokonferenzen: Die laufende Mitarbeit im digitalen Distanzunterricht per Videokonferenz wird nach den gleichen Kriterien bewertet wie die sonstige Mitarbeit im Präsenzunterricht.

4 Das Hausaufgabenkonzept für das Fach Latein

4.1 Grundsätze und Maßstäbe

Der Grundsatz der häuslichen Arbeit steht gerade im Lateinunterricht unter der Maßgabe, dass so viel als möglich im Unterricht geübt und wiederholt, sogar eingeübt werden kann. Dies ist dadurch zu begründen, dass im Unterricht die Lehrenden beratend und unterstützend dem Lernenden zur Seite stehen. Häusliche Arbeit soll den Lateinunterricht lediglich unterstützen und nicht ersetzen. Zu Hause sollen die Lerngegenstände durch wiederholende Übungen gefestigt werden. Mit Neuem sollen die Schülerinnen und Schüler lediglich in Maßen konfrontiert werden, vornehmlich um ihre Neugier für die anstehende Lateinstunde zu wecken.

Zur häuslichen Arbeit eignet sich vor allem das Einüben des Wortschatzes bzw. der Formenlehre, die im Unterricht bereits vorgestellt und durch Übungen eingeführt wurde. Somit wird den unterschiedlichen Lerntypen Rechnung getragen. Gerade das ermöglicht die kontinuierliche und erfolgreiche Mitarbeit im Unterricht. Methoden und Techniken des Einübens (z.B. des Wortschatzes: Karteikarten, rhythmisches Aufsagen, EDV-basiertes Arbeiten etc.) werden im Unterricht präsentiert, so dass die Lernenden eigenverantwortlich und selbständig arbeiten können.

4.2 Art und Umfang

Die Schülerinnen und Schüler lernen zu Hause vorwiegend:

- Vokabeln
- Formen (Deklinationen, Konjugationen)
- Fachtermini

Außerdem können Hausaufgaben in Übersetzungen, Grammatikübungen oder in Rechercheaufträgen zu Sachthemen (römische Kultur und Geschichte) bestehen. Der Umfang der Hausaufgaben entspricht den Vorgaben des Hausaufgabenerlasses vom Juli 2009. Er orientiert sich zudem am konkreten Stundenplan.

4.3 Reduzierung von Hausaufgaben im Unterricht

Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit durch Nachmittagsunterricht in der Schule verbringen, soll der Umfang reduziert werden. Hierzu können folgende Maßnahmen ergriffen werden:

a) Schüler können in Doppelstunden in längeren Übungsphasen in stiller Einzelarbeit Übersetzungsaufgaben oder Übungen erledigen (Schulaufgaben).
b) Schülerinnen und Schüler können in Partner- oder Gruppenarbeit Vokabeln üben.
c) Schüler können Aufgaben vor allem zu Sachthemen (z.B. römische Geschichte, antike Religion) längerfristig zu Hause eigenverantwortlich bearbeiten.

4.4 Möglichkeiten der regelmäßigen Überprüfung und Rückmeldung

Im Lateinunterricht dienen die Hausaufgaben nicht nur der Nachbereitung und Einübung des neu Erlernten, sondern auch der Vorbereitung der nächsten Stunde. Daher werden sie im Unterricht regelmäßig überprüft und inhaltlich aufgegriffen. So erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass die Lehrenden die Hausaufgaben kontrollieren und sie diese daher sorgfältig erledigen müssen. Andererseits sehen die Schüler, dass Hausaufgaben eine sinnvolle und notwendige Ergänzung des Lateinunterrichts darstellen. In diesem Zusammenhang erfahren die Lernenden auch eine Wertschätzung ihrer eigenständigen Leistung. Gleichzeitig erhalten die Lehrenden ein Feedback über den Lernstand der Schüler. Gerade hier bietet es sich an, die Erziehungsberechtigten im Sinne eines nachhaltigen erzieherischen Zusammenwirkens durch Rückmeldungen (Elterngespräche, Briefe etc.) einzubeziehen.

5 Lehr- und Lernmittel

Folgende Lehr- und Lernmittel sind von der Fachkonferenz verbindlich für G9 eingeführt und werden in den Jahrgangsstufen 7-9 eingesetzt:

- Cursus, Texte und Übungen, Neue Ausgabe, 2020
- Cursus, Begleitgrammatik, Neue Ausgabe, 2020

Daneben können im Unterricht fakultativ Begleitmaterialien zum Lehrbuch „Cursus“ (Arbeitshefte, Grammatik- und Klassenarbeitstrainer etc.) eingesetzt werden.

Der Einsatz eines Wörterbuches ist in der Jahrgangsstufe 10 zwar im Unterricht erlaubt, aber nicht während der Klausuren. Insofern erscheint der Einsatz eines Wörterbuches erst in der EF sinnvoll.

Die Fachkonferenz hat sich darüber hinaus auf die nachstehenden Hinweise geeinigt, die bei der Umsetzung des schulinternen Lehrplans ergänzend zur Umsetzung der Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW eingesetzt werden können. Bei den Materialien handelt es sich nicht um fachspezifische Hinweise, sondern es werden zur Orientierung allgemeine Informationen zu grundlegenden Kompetenzerwartungen des Medienkompetenzrahmens NRW gegeben, die parallel oder vorbereitend zu den unterrichtsspezifischen Vorhaben eingebunden werden können:

- **Digitale Werkzeuge / digitales Arbeiten**

Umgang mit Quellenanalysen: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/informationen-aus-dem-netz-einstieg-in-die-quellenanalyse/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Erklärvideos: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/erklaervideos-im-unterricht/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Tonaufnahmen: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/das-mini-tonstudio-aufnehmen-schneiden-und-mischen-mit-audacity/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Kooperatives Schreiben: https://zumpad.zum.de/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Rechtliche Grundlagen

Urheberrecht – Rechtliche Grundlagen und Open Content: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/urheberrecht-rechtliche-grundlagen-und-open-content/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Creative Commons Lizenzen: https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/creative-commons-lizenzen-was-ist-cc/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Allgemeine Informationen Daten- und Informationssicherheit: https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Datenschutz-und-Datensicherheit/ (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

6 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der Jahrgangsstufe 7 findet eine Exkursion aller Lateinkurse zum Archäologischen Park Xanten statt. Haltern, Köln, Bonn oder Trier sind mögliche Ziele einer eintägigen Exkursion, insofern eine themenrelevante Ausstellung dort angeboten wird. Am Ende der Einführungsphase nehmen alle Lateinschülerinnen und -schüler an einer Kursfahrt nach Rom teil.

Die Schule nimmt bei vorliegendem Interesse der Schüler.innen an folgenden Wettbewerben teil:

- Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Gruppenwettbewerb und Solo plus)
- Aus der Welt der Griechen
- Certamen Carolinum

7 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

7.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von

Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.
Alle Fachkolleginnen und Fachkollegen (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.
Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Dafür kann das Online-Angebot SEFU (Schüler als Experten für Unterricht) genutzt werden www.sefu-online.de (letzter Zugriff: 15.01.2020).

7.2 Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.
Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

7.3 Checkliste zur Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.
Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überabeitet und

angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.

Handlungsfelder		***Handlungsbedarf***	***Verantwortlich***	***Zu erledigen bis***
Ressourcen				
räumlich	Unterrichtsräume			
	Bibliothek			
	Computerraum			
	Raum für Fachteamarbeit			
	…			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Geräte/ Medien			
	…			
Kooperation bei Unterrichtsvorhaben				
Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
Fachübergreifender Bedarf				